Cextilarbeiter=Zeituna

für die Interellen der Cextilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Rebaftion: A. heutmann in Duffelborf 51, Corneliusffr. 65. Berichte, Heine Beitrage ze. finb gundichft an ben betr. Begirtenorfipenben einzufenben. Samtliche Beitrage muffen bis Montage abende bei 13 der Redaktion in Duffelborf eingegangen fein. 21

Organ des Zentralverbandes christlicher Zextilarbeiter Deutschlands.

Die "Tertilarbeiter-Beitung" erscheint jeben Samstag und toftet vierteljährlich burch bie Poft bezogen 3,- Mt. Expedition und Drud bon Joh. ban Aden in Brefelb, Ruth, Rirchftrage 66. *131313131313* Fernsprech-Ar. 1358, papapapapa

Nr. 44.

Celegramm-Hdr.: Cextilperband Dilleldorf.

Düsseldorf, den 5. November 1910.

Fernipredi-Nummer 4423.

12. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Du felbft . . ! - Artitel: Chriftliche Arbeiterschaft und Ctaat. - Die Krantheitsverhaltniffe ber Diitglieber unferes Berbandes. - Jugendvereine und driffliche Gewertichaften. - Mus bem Berbandegebiete: Befanntmachung bes Bentralvorftandes. — Die Gewertichafts= nummer ber "Beftdeutschen Arbeiterzeitung". - Die Agitationenummer ber "Textilarheiter-Beitung". - Lobn. bewegungen und Arbeits fireitigfeiten: Mochen. - Mus unferen Begirten: II. Begirt Dt. Glabbach, - IX. Begirt Baben. - XII, Agitationebegirt Bamberg. Bulba. - Berichte aus ben Ortsgruppen: Nachen. Bamberg. — Fulba. — Forst i. L. — M. Glabbach-Beich. — Sannover-Linden. — Sals. — Ans unserer 3nbufirie: Baumwollernte 1909/10 ber Bereinigten Staaten bon Amerita. - Gewertichafiliches: Aus unferen Berbanben: Sogialbemofratifche Berbrehungefünftler und Latfachenverrenter. — Konfereng ber chriftlichnationalen Gewertichaften Sachfens. - Ausgegnerischen Organisationen: Die "Gelben". - Ein Beitrag gur Tattit fozialbemotratifcher Strategen, - Mus ber auslanbifchen Arbeiterbewegung: Der bertrachte frangoliiche Gifenbahnerfireit. - Allgemeine Rundichan: Allgemeines: Die mit bem 1, Luguft 1, 3. ins Leben gerufene Bentralftelle für foziale Fürforge. — Die Statifit ber Arbeiterberficherung. - Brieftaften. - Berfammlungstalender. - Angeigen. - Literarisches.

Du felbst . .!

ott gibt Aeder, gibt nicht Pflüge, Gott gibt Quellen, gibt nicht Becher, Gott gibt flachs und nicht bas Einnen: Selbst mit eig'ner Mraft muß malten, Selbst mit eig'nem Sinn muß schaffen, Selbst mit eig'nem Kopf muß benken Jeglicher auf dieser Erde.

Chriftliche Arbeiterschaft und Staat.

Der driftlich nationalen Arbeiterbewegung liegt bas Bestreben zugrunde, die Arbeiterichaft von ber sozialistischen Ideenwelt zu befreien und fie dem Eindrucke der sozialdemokratischen Phrase zu entziehen. In wirtschaftlicher Hinsicht ist diese Freimachung zum Teil gelungen burch bie driftlichen Gewertschaften. Wir sehen in ihnen eine wirtschaftliche Bewegung bor uns, beren Unhänger ohne Rudficht auf bas "rote" Gebelfer von "Arbeiterverrai", "Unternehmerschuntruppe", und wie bie Rraftausbrude sonft noch heißen mögen, entichlossen ihre eigenen Wege wandeln, die ihnen ihre Weltamschauung, ihre Vernunft und ihre Standesintereffen voridireiben.

Aber mit bieser Freimachung in wirtschaftlicher hinsicht ist es allein nicht getan, es haben verichiedene Bortommniffe in den letten Jahren deutlich die Notwendigfeit einer faatsburgerlichen Ersiehung zutage treten laffen, um unfere Leute einerseits auch politisch vollständig unabhängig von der fozialiftischen Gedankenwelt und andererfeits zu flar sehenden, opferfreudigen Mit-arbeitern an der Hebung der Arbeiterlage und unferer gesamten Rulturverhältniffe gu machen. Die nationalfühlende Arbeiterschaft muß flar erkennen, wo fie fteht, welche Pflichten ihrer harren, im Produktionsprozes und Gewert. Schaftsleben nicht nur, sondern im gangen burgerlichen Leben. Dann tann fie fich bie Bahn ebnen gum mitbestimmenden Einfluß auf ben Gang der Dinge in Komnume, Staat und Reich.

Die Sozialdemokrotie hat zwischen Arbeiterschaft einerseits und allen anderen Bevolkerungeichichten andererseits einen tiefen und breiten Graben gegraben, über den fein Steg die Berbindung von ber einen nach ber andern Seite vermittelt. Alles, was jenseits bes Grabens steht ift ber "Tobseind der Urbeiterflaffe". Der Staat inebejondere ift nichts anderes als der "Verwaltungsausichuß der besitzenden Raffen", eine "Organisation im Dienste der Musbenter gegen die Musgebeuteten". Darum "diefem Syftem feinen Mann und feinen Grofchen". Dieje totale Abichliegung, das ftolge Betonen bes einseitigen Rlaffenftandpunktes, unter Ablehnung jeder Intereffengemeinschaft mit ben anbern Ständen, ift ein großes Unglud fur die deutsche Urbeiterschaft. Es hat fie schwach und einflußlos gemacht im Berhältnis zu ber Arbeiterschaft jener Lander, in denen man eine klassenkampferische Sozialbemofratie gar nicht oder nur taum tennt.

Das Berhältnis ber driftlichen Arbeiterbewegung Bu Staat und Befellicaft ift flar gelennzeichnet durch ihren Programmpunkt: Hebung des Arbeiterstandes auf dem Boden unferer bestehenden Staats- und Gefellichafts. bronung. "Daburch bringen fie zum Ausbruck," heißt es in einem gedankenreichen Auffage in dem neuen Jahrbuche der driftlichen Gewertschaften, "baß fie nicht blog ale Arbeiter fühlen, fonbern auch als Staatsburger, für die die Welt nicht lenseits ber Grenglinie der eigenen Standesangelegenheiten und Rlaffen-intereffen zu existieren aufhort." Mit den

trot mancher Interessengegensätze, viele gemeinsame Dinge: Weltanschauung, Sprache, nationale Eigenart und die ganze geistige Kultur, in materielier Hinsicht haben wir alle das gleiche Interesse an einem hohen Stande der Volkswirtschaft. Bom Standpunkte dieser Erkenninis aus sind die christlichen Arbeiter gewillt, die Solidarität mit den anberen Standen zu üben, an bem Musbau unferes Staates und ber Bervollkommnung unferer gangen Rultur gemeinsam mit ihnen zu arbeiten.

Das Berhältnis bes Bolles zu ben staatlichen Ginriditungen wird vermittelt burch bie Barlamente, bezw. bie politischen Barteien. Mit bem Steigen ber politischen Reife eines Bolles mußten Barlamente und Parteien tommen, um ihm einen Anteil an ber Erlebigung ber Staatsgeschäfte zu vergönnen. Das Parteiwesen eines Landes ift nun burch die verschiedenften Umftande bestimmt. Je nach der nationalen oder religiösen Zusammensehung eines Bostes oder seiner Veranlagung, werden sich die Parteigebilde gestalten. Ein Blick auf Deutschlands außerordentlich bunte Parteikarte drängt als. bald die Wahrnehmung auf, daß man hier vor-nehmlich Weltanschauungsfragen und Klassenintereffen für die Parteizugehörigfeit ausschlaggebend sein läßt. Auch das kommt nicht von ungefähr. Die Gespaltenheit des deutschen Volles in konfessioneller Hinsicht und die zurüdliegenden innerpolitischen kampie bringen es mit fich, bag Weltanichauungsfragen zeilweise alle anderen in den hintergrund drängen." So urteilt der bereits zulerte Aussahlich im "Jahrbuche", und die Tatsache, daß Rlaffenintereffen neben ben Weltanschauungs. grunden parteibildend fein tonnten, findet er in erfter Linie begründet in dem Umstande,

"bas Deutichlands Arbeiterschaft ben gewaltigen Umwal-zungen, die die industrielle Entwicklung mit sich brachte, fchuplos und hilflos gegenüber frand. Die Freiheit, welche die auch bom Staate bisolgte liberale Wirtsichafisthioric, das "Manschesterium", in Ansange der Industricents willung in lodende Aussicht stellte, hat gerade die mittelloien Arbeitern in Die brudenfte Abhangigteit gebracht. Erft, als beren Notinge jum Gebreft zu werben brobte, und damit gum Arantheitsherd für alle Suficten bes Bolles, erft ba fand ber Gebante bon ber fozialen Miffion des States Eingang in die Seletzgebung, in vieler Be-ziehung schon zu spät. Denn schon war der Boden vor-dereitet und pröpariert sur die Enthillung der jozial-demokratischen Klassenpartei. Pitt ihr wurde die politische Afolierung der Arbeiter jum Bringip erhoben. Weil aber infolgebelfen bie meifien Barteien große Arbeitermaffen nicht mehr gu ihren Bablern gablen tonnten, haben fich eben bie andern Barteien mehr oder minder ebenfalls ju Aloffen- oder einseitigen Intereffengruppenparteien

Angesichts bieses hiftorisch bedingten und tief im Bolle murgelnden Parteimefens ift bas Berhaltnis ber chriftlichen Arbeiterbewegung zu den politiichen Parteien durchaus nicht fo gang einfach. Mit ber hier und ba empfohlenen Bitdung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei wurde die chriftliche Arbeiterichaft einen febr idiledit gangtaren Weg beichreiten. Es find Fragen grundiagticher und rein praftischer Natur, die dagegen sprechen.

In den meisten ideellen und nationalen Fragen fonnte eine driftliche Arbeiterpartei teine andere Caurenc emushmen, ale die Barteien, ju benen fich die dui tiide Arbeiterichaft gegenmartig betennt. Und fogiale und mir: schaftliche Fragen allein bermogen ber ben gum Gruveln und Philoiophieren neigenben Charaftereigenimaften bes tentichen Boltes - auch ber Arbeiterwelt - teine parteis bilbende Rraft auszuüben. Auch die deutiche Sogiaidemo. kratie ist trop ihres Klassencharatters in sehr startem Mage Beltanichanungepartei. - Ferner: Die deutiche Arbeiterbewegung befindet fich bei weitem nicht auf dem ficheren Boden, wie es genteinhin angenommen wird Barde fich nun auch die driftliche Arbeiterschaft noch gu einer eigenen Bartei absondern, jo mare die deutsme Mibeitermelt weiter gesellschaftlich ifoliert und murbe fich in ibren Emangipationsbeftrebungen Gefahren ausgeben, Die bedeutend grober maren als die Borfeile, Die durch eine besondere Barteigrundung entfiehen marden. Im weiteren fpricht auch gegen eine bejondere chrifiliche Arbeiterpartei Die Tatfache, daß gegenüber ber ftarten fogialbemotratifchen Bewegung die driftliche Arbeiterbewegung eine übermäßige Beriplitterung ihrer Ardite auf die berichiedenften Gebiete bes öffentlichen Lebens nicht bertragen tann."

Was ist darum die Forderung des Tages für die christliche Arbeiterbewegung? Möglichste Rongentration ber Strafte für entichiedene organisatorische, agitatorische und prattifche Urbeit. "Die driftliche Arbeiterbewegung fahrt also am besten, wenn ihre Mitglieder fich auf die verichiebenften Barteien und auf gahtreiche Wahltreise verteilen. Dadurch, daß möglichst viele Abgeordnete bei Wahlen auf die Stimmen ber driftlichen Arbeiter angewiesen find, verschafft fich die chriftliche Arbeiterschaft parlamentarifch ben gunftigften Refonangboben.

Die Chancen für die Arbeitersache im Parlamente fteigen in bem Mage, als es gelingt, auf die Mehrbeitsbildung einzuwirten, ohne die tein Gefet gustande tommen tann.

Diese Durchsehungsarbeit der christlichen Arbeiterbewegung ift nun nicht gang leicht und wird fich auch nur langfam vollziehen. Es muffen bier und ba unbequeme Bugeftandniffe mit in ben Rauf genommen werden. Das ftets langfame Borbringen, das wir in ber Gewertichaftsbewegung fennen, das Feilschen um Biennige und 1/4 und 1/4 Stunden, wird fich abnlich auch im politischen und öffentlichen Leben vollzieben. Aber wir tommen damit vormarts. Gur die Angehörigen unferer Bewegung, die nicht als Gewertschaftler, fondern als Anhanger ihrer Bartei im Reichstage figen, anderen Schichten ber Bevöllerung verbinden uns, lergeben fich manchmal schwierige Situationen. Wenn

fie ihren Ginfluß in ben Barteien zugunften ber Urbeiter nicht gang verlieren wollen, bann tonnen sie nicht häufig außerhalb der Reihe der Arattionsmeinung tangen, und manchmal werben Fragen an sie herantreten, wo bie ideellen die materiellen Interessen überwiegen. Da hat es ber Kollege allein mit seinem Gemissen und seinen Barteigrunbfagen abzumachen, in welchem Ginne er ftimmen will.

"Nach den sozialbemokratischen Nezepten von heute läßt sich kein sechzigmillionenköpsiges Gemeinwesen regieren," sagte Kollege Stegerwald auf dem Kölner Kongreß der christlichen Gewerkschaften. "Es ist eine Röngreg ver aripingen Vewertigieten. "Es in eine alte Geschichte, daß diesenigen, denen am wenig sten Verantwortung obliegt, am leichtesten an den Kämpsen mit der Wirklichkeit vorbeikonmen. Die schwächsten und einstlußlosesten Organisationen, die nichts zu verlieren haben, waren vor vier Jahren, dei Gelegenheit des sozialdemokratischen Gewerklichiskanngesson in diesem Sozia die soutosten diafisiongress, in diesem Saale die lautesten schreier im Streit um die Maiseier. So geht ex steit, auch dei der Bestaltung der Geschgebung. Die sozialdemokratische Theorie, die sozialdemokratische Klassenartei, ist in der Praxis für die heutige Arbeitergenerationalles eherals ein Idealzustand. Durch die dostrinäre Positit und Tattit der Sozialdemokratie kommt der Kinssus der Lassenerationalles eherals ein Idealzustand. demokratie kommt der Ginfluß der Lohnarbeiterklasse bei der Gestaltung der Gegenwartsgesetze gebung nicht ihrer Bedeutung enisprechend zur Geltung. Und dieses sehlende Maß und Gewicht bes Arbeitereinfluffes auf ber einen Geite tommt der anderen Seite, anderen Bolfetlassen, in Form von überschüssigem Einstuß zustatten. Und der leid-tragende Teil dabei ist hauptsächlich die gegenwärtige Arbeitergeneration. Eine Pro-dultions- und Gesellschaftsordnung, wie die sozial-demokratischen Marzisten sie der Arbeiterwelt vorzaubera, wird sich zudem nie verwirt-lichen lassen."

Dağ die christlichen Arbeiter mit ihrer Pragis auf dem rechten Bege find, haben ihnen felbst ihre eigenen Gegner oft genug zugefteben muffen und die Erfahrung hat es wiederholt be-

Drei Dinge stellt das Jahrbuch auf, die sich aus dem Gesagten ergaben. Zunächst die Notwendigfeit einer Rompromigpolitif: "Bu bem Gebanten von deren Rotwendigfeit muß fich die Urbeitericait aufidnvingen, menn es ihr um eine vernünftige Bahrnehmung ihrer Intereffen au tun ift. Unch bafür muß Berftandnie gezeigt werben, daß die Arbeiterschaft Zugestandnisse machen ning, wenn sie andere dazu bewegen will. "Gibst bu mir, so geb ich dir." Auf diesen Jon ist bas tiglice Leben, des Wegenwartspolititers, besjenigen, ber jest etwas erreichen will und nicht freien Bliffes in eine nebelhafte Gerne fcjaut, geftimmt. Ein foldes Berfrandnis ben Arbeitern anzuerziehen, ift baber bie bringenbfie Aufgabe all jener, benen ber Arbeiter gutunft am Bergen liegt Früh muß das Luge geschärft werden zur Eriaffung bes Wöglichen und Erreichbaren. Rlarer Miet und ruhiges, gesandes Urteil — wer die ben großen Arbeitermaffen geben konnte!

Mit beren höberschätzung ist auch jene Abkehr bon den Schlagmörtern berbunden, die unierem Bolle fo bringend nottut. Im Strome ber Schlagworter planidit die Demagogie, die fich fucht, wo fie das Wohl des Bolles zu heben vorgibt. Mit großen Worten, die als fremdsprachig ober als Anedrud abstratter Begriffe meift chenfo "gellenden und betorenden Klanges" wie unbestimmten Inhalts find und von ber großen Menge nur felten in ihren Ronfequengen erfaßt werben - mit folden Worten wird das Bolt von einem "Brotest" gum andern, von dieser Hat zu jener gezogen. Wohin schließlich? "Solche Schlagwörter find Frelichter, um es (das Boit) in den Sumpf und das Verderben zu locken." Das jagt ein bekannter Politiker, und wir stimmen ihm bei: auch darin, daß er positive, flare, beutlich bezeichnete Aufgaben und Ziele für das Bolt verlangt. Sombart ichreibt den Lohnarbeitern als besonderes Merimal eine übermäßig ausgeprägte fritische Aber zu. Wo bleibt fie gegenüber ber Berhebung der Sozialbemotratie? Fordert Diefe nicht oft genug unwillfarlich das Riebicheiche Wort bon ber "Berden-Tentweise" heraus?

Ber aber faren Blides ben Dingen und Situationen um fich herum voll in die Augen ichant, ber erkennt fofort als Borbedingung für den Erfolg die Stärlung des Einfluffes der Arbeiterschaft nicht nur, jonbern auch als Boraussehung gu letterer ein möglichst fartes Aufgebot von Arbeitern, die in dem beschriebenen Sinne erzogen sind: von Arbeitern, die durch die Schule der Organisation gegangen sind. Einen je stärkeren Rückhalt die christlichen Arbeitervertreter bei den Arbeitern haben, einen um fo größeren Einfluß werben fie auszuüben vermogen. Sammelt Maffen! ift baher nach wie vor die stete Schlukfolgering, die fich aus ber Be-trachtung ber politischen Berhaltniffe ergibt. Sammelt Maffen um das Banner ber driftlichen Arbeiterbewegung: dann fommelt ihr Rraft, Die euch felbft zugute tommt!

Die Krantheitsverhältnisse der Mitalieder unseres Verbandes.

An einer zahlenmäßigen Darstellung der Krant-heitsverhältnisse der Tertklarbeiter Deutschlands hat es immer gemangelt. Nur hin und wieder find einige ganz allgemein gehaltene Beobachtungen von Aerzten oder Krankenkassen gemacht worden, die jedoch einen Schluß aus die allgemeinen Krankheitsverhältnisse der Arbeiterschaft unseres Gewerbes nicht zuließen. Auch die unlängst von der Leipziger Ortstrankenkasse herausgegebene umsangreiche Statistik, die ohne Zweisel eine dankenswerte und überaus nühliche Erbeit darstellt, bringt nur ganz unvolltommene Biffern über Krantheitsfalle und Krantheits. arten der Tertilarbeiter, die umsomeniger gur Beurteilung ber Gesamtverhaltniffe in Betracht tommen tonnen, als fie fich naturgemäß nur auf einen Ort und fast ausschließlich auf ben Spinnereibetrieb beschränten.

Unser Verband pslegt seit rund zwei Jahren die Statistit in Verbindung mit unseren Unterstützungseinrichtungen. Er hat Zahlen über Arbeitslosigkeit, Sterblichseit, Krankheit u. a. Die ganze Statistit bedarf noch der reichlichen Vervollkommnung Statifts bedars noch der reichtungen vervontioninnung nach den verschiedensten Richtungen, aber das Vorhandene ist doch von weiterem Wert, als nur sür die rechnerische Unterlage zur Bemessung der Unterstützungssäue. Es läßt auch einen Blick im in die Arbeitsverhältnisse der Textisarbeiter überhaupt.

Nehmen wir unsere Kranken-Statistik. Wir bieben und nicht ein der Kenkenbuchtungen der

bilben uns nicht ein, bag fie die Beobachtungen ber Mergte und die Erhebungen ber Krantentaffen an Wert und Gute in Schatten ftelle. Bor allem nicht. Sie fann auch nur, wie bie genannten Arbeiten, einen Beitrag liefern gur Beurteilung ber Dinge, die hier in Frage tommen. Gie bildet aber eine wertvolle Erganzung der bereits vorhandenen Er-hebungen und will im Berein mit diesen behandelt und ftudiert werden, wenn man ein Bild über die frankheitsverhaltnisse der Textilarbeiter und die Axt ber ungefunden Ginwirtungen diefer Berufsarbeit bekommen will. Deshalb hat die Nutbarmachung unserer gewertichaftlichen Unterftühungseinrichtungen zu statistischen Zweden nicht blos Wert für den Ber-band, sondern weit darüber hinaus für die Wissenschaft und die Sozialpolitit.

Die hier besprochenen Feststellungen beziehen sich auf ein Sahr, und zwar auf die Beit vom 1. April 1909 bis 31. Marz 1910. Sie sind nämlich erft möglich geworden durch die im Winter 1908 09 auf der Bentrale durchgeführten Reformen, wie Mitgliederregiftratur, Menderung der Buchführung u. a. In den Bahlen find nur folche Krantheitsfälle bermerkt, die langer als eine Woche dauerten, da unsere Mrantenunterstützung befanntlich erft mit dem Beginn der zweiten Krantheitswoche bezogen werden tann, und ferner nur bie erfrantten Mitglieder, bie über ein Sahr Mitglied bes Berbandes waren. Bum Bezuge der Krankenunterstühung sind nämlich 52 volle Wochenbeiträge erforderlich.

Unter Diefen Ginschränfungen verteilten fich die Rrantheitsziffern unter unferen Mitgliedern alfo: es waren Mitglieder insgesamt alt:

bis ju 20 gabren 4305, babon erfranften 371 ober 8,59% **5187** bon 20-25 856 , 16,50% , 18,27% 25 - 304311 78817,48% 30-35 3753 656 35 - 403393 572 16,85% 40 - 453149 17,02% 536 45 - 502631 48218,32% 50 - 552107 512 24,29% 55 - 601488 353 24,37% 60 1025330 32,19% Mitgheber 31309

5450 " 17,50% 161 Mitglieder und 114 Krantheitställe, über die teine Altergangaven gemacht wurden, scheiben aus ber Statistit aus.

Die Tabelle zeigt, daß die Terfilarbeiter verhaltnismaßig viel von Rrantheit befallen werden. Ihre durchweg ichwachliche Körper-beschaffenheit ist den Einwirkungen der Krankheitserreger in hohem Grade ausgesest. Eine besondere Hervorhebung verlangt die Tatjache, daß die Mitglieder in den jungen und jungeren Sahren an ben Krantheiteziffern jo großen Unteil haben. Weit über die Salfte familicher Erfrantten ftellien die Mitglieder von 20-35 Jahren.

Raturlich ift die Krantheitagefahr nicht in allen Branchen unferes Gemerbes gleich groß. In ber einen Abieilung ift burch die ftarte Staubentwidlung, in der anderen burch eine ständige Feuchtigfeit und Raffe, wieber in einer anderen burch eine übermäßige Dipe die Erfrantungegefahr erhöht. Unt besten stehen bie Bandwirfer und die Arbeiter ber Schererei, am Schlimmften bagegen bie in ben Mus. ruftungeanstalten und namentlich bie Beimarbeiter Bir führen bieje Statiftit für Dlanner und Frauer getrennt an, weit für beide bie Erfrantungegefahi nicht gleich groß und die Frauen durchweg fur be sondere Branchen in Frage tommen.

Die Krantheitsfälle verteilen fich wie folgt auf

die einzelnen Branchen:

Mannliche Mitglieder: 20,2% ber Mitglieber ber Branche, Beimarbeiter 18,30 0 , Eppreturarbeiter 17,80 0 fatbereiarbeiter 16,70 o Beber 16.00 a " Backer 15.80 e 🕌 Echlichter u. Leimer Strumpfwirter 14 5⁰ a

Sonft, Bebereiarbeiter 18,9% ber Mitglieder ber Branche, 12,0% Druderciarbeiter 11.8% Spinner 11.6% Riemenbreher Baiche u. Bleichereiarb. 9,7% ... 4,400 Banbwirter 4,9% Rettenicherer

Eine Prozentziffer bon 24 kommt auf ben Titel Sonftige Spinnereiarbeiter". Es fallen hierunter hofarbeiter, Fuhrleute, Schloffer, Schreiner und Merhand Silfearbeiter.

Bei ben Arbeiterinnen fieht bas Berhältnis o aus:

Beibliche Mitalieder:

***		•	B	,		
Appretur			weibl.	Mitgl.	b.	Branche
Beimarbeiterinnen	46,2%		•	#	H	*
Spulerinnen	22,7%	u	#	m	#	#
halpl. u. Binderinnen	21,5%	Ħ	n	#	F	•
Stopferinnen Ropferinnen Raberinnen Stiderinnen	26,0%	#	•	٠	Ħ	•
Beberinnen.	20,9%		ø			n
Sonft. Bebereiarb.	20,7%	#	#		*	
Spinnerinnen	18,7%	#	-	Ħ		•
Bwirnerinnen	17,3%	•	Ħ	*	8	#
Betilerinten	14,2%	Ħ	•		#	*
Sonft. Spinnereiarb.	11,5%	Ħ	*		۳.	

Auf "Sonstige Textilarbeiterinnen" entfallen 51,6 Prozent; es tommen hierbei vielfach ältere und invalide Frauen in Betracht.

Bir muffen es uns in biefem Auffage verfagen, ben Biffern im einzelnen nachzugeben. Wir murben babei manche Fingerzeige bafür finden, nach welcher Richtung unfer Streben zur Berbefferung ber Lebenshaltung ber Tegtilarbeiter und der Ausbau der sozialen Gesetgebung für umser Gewerbe in erster Linie gehen muß. Wir werden bei Gelegenheit, in Berbinbung mit bem Material, das wir aus ben Brandentonferengen zu gewinnen hoffen, auf bie Sache gurudtommen. Soviel fei nur gefagt, baß es an ber Beit ift, unfere Forderungen aufbesonderen gesetlichen Textilarbeiteridus zu erheben. Denn, um mir einen Buntt herauszuziehen, wenn mehr als die Salfte oller Arbeiterinnen in der Appretur ertranten, dann ift bas für uns und für jeden einsichtigen Menschen Beweisgenug dafür, baß diese Arbeit für Arbeiterinnen unge-

Ueber die Art der Krankheit geben folgende Raglen Austunft:

Mannliche Mitalieber:

menunitale mittlitener.				
Influenza	13,88%			
Berlesungen	13,57%			
Langenleiden	13,31%			
Ragen- u. Darmertrankungen	11,22%			
Rheumatische Leiden	11,01%			
Sonflige Arantheiten	9.520 a			
Krontheit ber Atmungkorgane	6,58%			
Hanifraniheiten u. Geschwüre	4,670/0			
halstrantheiten	4.110/0			
Rervenleiden	2,13%			
Augenleiden	1,9000			
Blutvergiftung	1,11 ⁸ 0			
Mierenleiben	0.74%			
Unbekannt	5,490,5			

Beihliche Mitalieber:

meintide mitilitiener.	
Schwangerichaft web Schwangerichafteleiben	24,19%
Anfluenza	12,67%
Ragen- und Darmitraniheiten	10,51%
Bleich [ucht	8,35%
Langenleiden	7,25%
G ight	4.960 imes
Souflige Kraniheiten	5,75%
Berlehungen	3,530,0
Holsten Cheiten	3,2800
hauttrautheiten und Geschwüre	2,85%
Krantheit ber Atmungsorgane	3,140 0
Mervenleiden	2,30%
Decaleiden	1,57%
Augenfronigeitett	32° o
Rierenleiben	6,780/o
Unhefaunt	7,40%

Aus dieser Nebersicht geht hervor, daß die Krankheitsarien bei Mannern und Frauen burchaus verschieden sund. Das liegt zum Teil in der verschiedenen Körperveranlagung, an der Berichiedenheit der Arbeiten und bann an dem im Bergleich zu den Männern durchschnittlich jüngeren Lebensalter ber weiblichen Textilarbeiter.

Zum Schluß noch einige Angaben über die Prantheitsdauer. Während die meisten Krantheiten, 30,43 Prozent, bei den Männern bis zu drei Wochen währten, war es bei den Franen bis zu jechs Bochen, namlich 28,36 Prozent der Erfran-

fungen der Frauen. Es verteilten sich die Zahlen ider:

Mannl Mitglieber:	Beibl Mitglieder:
668 3 Wochen 30,43%	612 3 Moden 15,70%
4 19,28%	, 4 , 16,39%
5 12,85%	5 11,68%
6 7,79% 7 5,75%	. 6 . 28,36% 7 5.74%
8 4.67%	7 5,74% 8 5,21%
30.70	# 0 # 5,2170

Die weiteren Lroutheitsfälle daverten bis zu 13 Buchen und darüber hinaus. Im affgemeinen währte die Krontheit bei den Frauen langer als bei ben

Bir tonnten biesmal nur die nachen Zahlen beröffentlichen, ohne fie durch nöhere Onrlegungen über die Arbeitsverhaltniffe der Terillarbeiter in den verschiedenen Branchen naber zu erlautern. Aber bei aufmerkjamem Durchlesen werden fie auch fo won Intereffe und großem Rugen fein Sie tind gewiß woch recht unwollsonwen und bei ihrer Anwendung in der Lydiction oder zur Fluftrierung ber congen Lectilorbeiterverbaltnige ift Borfutt geboten. Zwaschit expiceden fie juh unr auf einen verhältnismüzig geringen Bruckeil der Tertilocheiter und dann ift der Ameil der Spinnerei. Forbercinim. Arbeiter leiber an unieren Mitglieberzohlen noch sehr gering. Wehr als 80 Brozent unserer Mitglieder find Beber und Beberimnen. Richetellumeniger fonnen die Zahlen und bei ben Bestreburgen pur Berbefferung unferer Lage fehr wertwolle Dienfte inn, fie find burching eint und mit großter Sorgfalt zusammengestellt. Mogen unsein Mitafieder auch aus dieser Ueberficht wieder die Rotwendigfeit und Anglichleit einer guten Statiftit ertemen. Benn fie bogu beitragt, miere Orisarevoenverwaltungen zur sprofältigen Unterführung der Zentrale bei ihren patinnichen Arbeiten zu veraufoffen und daß amfere Mitiglieder auch in ihren Arantentoffen mehr auf die Bilege ber Statifit brangen, denn batfie einen doppelten **शिक्षते कार्यक्रि**

Jugendvereine und driffliche Bewerkschaften.

Die Bemühungen ber drifflichen Gewerlichaften gur Gewinnung ber jungen Leute haben in einigen Freisen Lieunruhigung darüber machgerufen, ob nunnehr nicht den konfessionellen Jugendvereinen eine Konkurrenz erstanden sei. Man sieht diese "Konkurrenz" namentlich in den Jugendabteilungen, Die von einigen driftlichen Gewertichaften bereits gebildet find, bun anderen, fo aud unferem Berbande, benmächft überall gebildet werben follen. Diefe Jugendabteilungen in ben driftlichen Gewerlichaften, so folgern jene Kreise, wollen einen großen Teil der Aufgaben übernehmen, die beute unsere konfessionellen Jugendvereine mit großer Mühe, großem Geschick und großem Ersolge betreiben, und werden barum diesen ganz gefährliche Konturrenzorganisationen. Es ist kiar, das Schwierigkeiten, die von biefer Geite ben driftliden Gewertichaften in ben Bestrebungen zur Heranziehung des Nachwuchses ebtl. gemacht würden, auf unfere Bewegung außerordentlich hemmend und auf die fozialistische im felben Mage forbernd einwirten tonnten. Bir haben darum alle Veranlassung, jene total irrige Auf-fassung zu beseitigen. Erfreulicherweise sinden wir da in Kreisen, die der Jugendbewegung ganz nahe stehen, Unterstützung und volles Verständnis. So schrieb in der letten Nummer "Die Wacht", das in Gladbach erscheinende Organ für die westdeutschen tatholischen Sunglingsvereine, einen re chtauftsarenden Artitel, den wir hier folgen laffen:

"Es hat sich ja boch herausgestellt, daß unsere Jugendvereine mit ihren Mitteln und ihren Kräften gar nicht imstande find, den jungen Arbeitern in mittlern und großen Betrieben ben Schut gu gemahren, beffen fie in ihrem beruflichen Leben fo bringend bedürfen. Es liegt boch auch gar nicht im Befen unserer Bereine, die ja die verschiebenften Berufsgruppen umfaffen, in teiner Berufegruppe aber eine folche Bedeutung erlangt haben, daß fie die jungen Leute in ihrem beruflichen Leben, auf ber Arbeitsflatte, wirkfam fcugen tonnten. Auch bei dem größten Jugendverein in der Industriestadt liegt die Sache ju, daß aus jedem Betriebe, aus jeder Fabrik doch nur ein paar junge Arbeiter ihm als Mitglieder angehören, einige wenige, die gegenüber ber großen Bahl ber in ben beireffenden Betrieben beschäftigten Arbeiter gar nicht in Betracht fommen. Wie joll ba num der Jugendverein seine fünf ober jechs ober noch weniger Mitglieder in einem großen Betriebe wirkjam schüten konnen? Gegenseitig tonnen fich die jungen Leute nicht helfen; sie sind ja selbst hitsbedürstig. Der Prajes ober die Vereinsleitung kann unmöglich die einzelnen Arbeitsstätten sämtlicher Mitglieder im Auge behalten und, wenn es möglich mare, wurde doch ber Bereinsleitung jede Autorität fehlen, um in einem größern Betriebe die Mitglieder wirksam zu schüten und Mieftande zu beseitigen.

Der jugenbliche Arbeiter muß ferner in vielen Fallen darauf bedacht fein, feine Berufsausbildung zu vervollkommnen. Wie wenig aber konnen die beruflich gemischten Jugendvereine für die sachliche Ausbildung der jungen Arbeiter tun, deren Bernse ja so verschieden sind, das unmöglich jür jeden Beruf, d. h. für jedes Fach, einzelne Unterrichtsturse im Jugendverein errichtet werden können. Anserdem ist es ja mit den Unterrichtsturfen allein nicht genug; der junge Arbeiter bedarf des Rates und der hilfe auf der Arbeitsstelle felbst. Die tann ibm aber ber Jugendverein ummöglich verschaffen. Das tonnen nur feine Berufetollegen.

Der jugendliche Arbeiter bedarf weiterhin bes Rechtsichutes. Wo ist ein Jugendverein, der ihm diesen in ausreichendem Maße gewährt.

Bon Bichtigfeit für ihn ift erdlich ein Stellennachweis, und zwar eine Einführung in die Arbeitsfielle selbst. Wir kennen keinen Jugendverein, bem es möglich gewesen ware - und Berfuche hierzu sind schon des österen gemacht worden einen wirklichen Stellennachweis zu organisteren.

Endlich die lebhafte Agitation der "freien" Gewertichaften gerade unter den Jugenblichen! lind bas bari man, wie heute bie Dinge liegen, wohl fagen: ift ber jange Arbeiter einmal Mitglied einer "freien" Bewertichaft, fo ift er bamit in ben meisten Fallen überhaupt für die chriftliche Sache verloren. Bie will nun der Jugendverein feine in ben einzelnen Fabrilen und Betrieben gerftreuten Mitglieder wirkfam vor diefer Agitation schügen? Eine Agitation, die um so geschrlicher ist, wenn sie von jozialdenwfratijden altern Arbeitern, benen ber Juzendliche oft auf mehrere Jahre als hilfsarbeiter beigegeben ist, wenn sie von "freigewerkschaftlichen" Borarbeitern, Kolonnenführern, Bertmeistern uim. ansgeli! Da kann der Jugendverein unmöglich seine schüpende Hand über sedem einzelnen Ritgliede halten; da vermag nur der Schut der Berufsfollegen, der Organisation etwas.

Es ergeben sich als für emfere jugendlichen Arbeiter eine Reihe bon Bebürfnigen, die nur von den Berrisgewisen, und zwar den Bernisgenoffen, die mit den jungen Leuten bieselbe chriftliche Weltanidenung teilen, alio ben Mitgliedern der driftlichen Bernfsorganisation, gelöft werden tonnen. Sie tonnen in tagliche Berührung mit den Jugend' jen, arbeiten Tog für Tag mit ihnen zusammen, während der Jugendverein sie doch nur wenige Stanben in ber Boche bei sich sieht. Dober ift der Anschluß an die chriftliche Bernfeorganifation, an den christichen Gewertberein für die jangen Arbeiter unbedingt weiwendig.

Diejenigen, die in diejem Anschluß eine Gesahr für aufere Jugendvereine erblicken, verkennen gang das Weien einer Gewertschaft. Gire Gewertschaft ift tein Serein neben andern; fie ftellt vielmehr ben organifierten Bernfeftand bar, bem augugehören unbedingt Silicht jedes bentenben and juziel empfindenden Servisgenoffen ist. Die Generatigaft ardnet des Arbeiteverbilinis und regelt bie Arbeitsbedingungen für ben gangen Stand, auch ihr die jugendleiten Bernisgenoffen. Und lesteres wärde in wat weit böherm Roze der fall jein, wenn die juwendlichen Arbeiter weit mehr old bisher es als ibre Chreupflicht betrachteten. iher Benjeogenission bekysteten und für sie beignstenern, eine Blide, die fie gegenüber fich jelbe, aber auch gegenüber ihren Eltern Bernitfollegen baben, die für sie einemenn gern bereit find! Ju England, den Antierlance der Gewerksprien, ift es ganz ielbinserfriedlich das der jezendliche Arbeiter und Lehrling frioer bei Arteit frines Arbeits- und Lebelingsverbiltzifes jeiner Beneisongenischen beiiriti. Der Gewertzerein hat zu auch für ibn das वैक्टिसंस्थ्यक्रिके इत्यहरी, क्रिकी स्थानमु र जात ।

auch mit Sug und Recht ben Unschluft bes Lehrlings und die Bablung der Beitrage. In Doutschland find allerdings leiber burd bas hineintragen politischer, zumal fogialbemotratifcher Beftrebungen, die Berufe. organisationen zersplittert. hier muß fich bager ber einzelne berjenigen Organisation anschließen, Die feiner Beltanichaumg Rechnung trägt, und das tann für die Mitglieder unferer Jugendvereine nur die driftliche Gewertschaft fein. Dabei bleibt aber bestehen, daß der driftliche Gewertverein fein Berein neben andern Bereinen ift, fondern für bie auf dem Boden des Chriftentums ftebenbe Urbeiterichaft die Organifation ihres Berufeftandes barftellt, ber fie unbeschabet ihrer Zugehörigteit zu anderen Bereinen, Kongregationen ufm. angehören muffen.

Wenn alfo die Bugehörigfeit zur Berufsorganifation auch für die jugendlichen Arbeiter notwendia ift, fo tann man es ben driftlichen Bewert ichaften nicht bermehren, wenn fie bie Jugendlichen in einer beren Eigenart entsprechenben Beife sich anzugliebern suchen. Bu dem Zwecke muffen fie auf die Jugendlichen besondere Rucksicht nehmen. Diefe wurden fich in den Berfammlungen ber erwachsenen Arbeiter nicht wohl fühlen, die Bortrage nicht berfiehen. Sie haben Bedürfniffe, die bie altern Arbeiter nicht mehr haben. Daraus ergibt fich für bie chriftlichen Gewerkschaften, zumal ba bie "freien" Gewertichaften ihre eifrig tatigen Vorschulen in den sozialistischen Jugendorganisationen haben, die Notwendigkeit, besondere Abteilungen sur die jugenblichen Arbeiter zu bilben.

Diese Jugendabteilungen in den Gewertschaften werben fich bann aber felbstverftanblich fireng in bem Rahmen der eigentlichen Gemerticafts. aufgaben, die, wie oben gefagt, von den Jugendvereinen, Kongregationen und Sobalitäten immöglich gelöst werden können, zu halten haben. Die Haupt-aufgeben wurden sein: Förderung der Fach-bildung durch das Berbandsorgan, durch Borträge und Rucie; Ausgestaltung ber Lehrvertrage; Stellennachweis; Schut, Rat und Hilfe auf der Arbeitestätte; Erteilung von Rechtsschut; Gemahrung bon Unterftugung in bestimmten fällen.

Die gewortichaftlichen Jugendabteilungen murben allo nicht ihre Mitglieder jum Zwecke veredelnber Etholung, zu Sport und Spiel, zu Wanderungen uiw. verjammeln; fie murben feine Spiel- und feine Theaterabenbe vermstalten; sie würden sich nicht mit der Beranstaltung von Borträgen auf bem Gebiete bes religiös sittlichen Lebens oder der Allgemeinbildung abgeben — alles das, sowie vor allem die religios-fittliche Billens- und Charafterbildung blieben nach wie bor den Jugendvereinen vorbehalten. Die gewerkschaftlichen Jugendabteilungen murben alfo in teiner Beije in bas Arbeitsgebiet unferer Jugendvereine eingreifen; ihre Wirtsamkeit wurde sich nur zum geringsten Teil in Berfammlungen abspielen.

Die jollte daher ben Jugendvereinen durch dieje gewertschaftlichen Jugendvereine Abbruch geschehen? Im Segenteil. Wir haben eine Förderung unserer Soche durch diese Abieilungen zu erhossen. Schon badurch, daß sie einen großen Teil der Jugend, an den unjere Jugendvereine nach Lage der Dinge heute noch nicht herangelangen fann, bor dem Eintritt in Die "freien" Gewertschaften und baburch bom Abfall ton ihrer driftlichen lieberzeugung bewahren. Und weitergin badurch, daß fie unmittelbar ben jugenblichen Arbeitern den Eintritt in die tonfestionellen Jugendvereine empfehlen. Es würde bonn zwiichen unfern Bereinen und diefen gewertichaftlichen Jugendabteilungen daßselbe gegenseilige Unterfrühungsverhaltnis Plat greifen, wie es zwischen ben toniessionellen Arbeitervereinen und ben driftlichen Gewerfichaften zum Nuben beiber Teile ichon langft beneht.

Darum fein Migtrauen unserseits der neuen "Konfurceng"! Es ist eben keine folche. Und wenn demnöchtt der Ruf an die driftliche Arbeiterjugend ergeht, zum Eintritt in die Jugendabteilungen ihrer Baufsorganisation, wenn sie ausgesordert werden, fich als werbende Manner ihren altern Berufstollegen an die Seite zu stellen zum entichiebenen Kampfe für Recht und chriftliche Sitte, dann können, bann burfen unfere Bugenbvereine biefen Ruf nicht achtlos überhoren: dann durfen fie nicht mißtrauisch und "tonfurtengneibisch" beiseite fteben; bonn muß es in ihnen heißen: "Gerade ihr jungen Arbeiter aus unfern Longregationen, Sodalitäten und Jugendvereinen habt an erfter Stelle die Pflicht, ench den Gewerkschafteabteilungen anzuschließen, um dort den guten, festen Kern zu bilden, um den sich die vielen Schwachen, Schwankenten, Hilfsbedürstigen sammeln konnen!"

Ans dem Verbandsgebiete.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes. Bei der laut Beschluß der Aachener Berbands.

generalverjammlung zuläsjigen Bieberaufnahme früherer Mitglieder

moge folgendes beachtet werden: 1. Solchen Kollegen und Kolleginnen, welche früher bereits mehrerer Male Mitglied des Berbandes gewesen find, tonn nur die lette Mitgliedes beriode angerechnet merden.

2. 63 muß ber Bentralftelle in Duffelborf bezüglich der wieder aufgenommenen früheren Mitglieber genan angegeben werden:

a) Name, Beschäftigung, Geburtbiohr;

b) Sternm-Nr. und Oris-Nr. des neuen Buches; c) Cries Aufnahmedatum (welches zur Anrechnung format;

d) Austrittebatum; Renes (fesiges) Aufnahmedatum;

f) Bahl und Höhe der früher geleisteten Wochen-

Diejerigen Orisgruppenvorstände, welche bereits frühere Ritglieder aufgenommen und die betr. Angaben der Zentraskelle noch nicht mitgeteilt haben, werden ersuckt, dieses unverzüglich nochzuholen Die wiederenigenommenen früheren Ritglieder erhalten leine Karte, sondern gleich ein Quittungsbuch. Mit tollegialem Gruß!

Ter Zentralvorstand: J. B.: C. M. Schiffer, Borfigenber.

Die Gewerkschaftsnummer der "Westdentschen Arbeiterzeitung"

bieiet eine Menge worzüglichen Agitationsstwsfes für unfere Mitzlieber. Unfer Berband bet fich eine größere Angahl Ezemplare von diefer Rummer geficet. Sie ift eine wertvolle Erganzung zu ber i bie Berbandsgeneralversammlung wurde jallen ge-

Agitationsnummer unseres Organs und eignet fich besonders gur Agitation unter ben nichtorganifierten Tertilarbeitern, die Mitglied eines katholischen Arbeitervereins find. Die Ortsgruppen mogen ihre Bestellungen umgehend an Die Bentralftelle in Duffelborf gelangen laffen.

Die Agitationoummer ber "Tegtilarbeiter-Beitung" tann Umftanbe halber erft nachfte Boche herausaegeben werden. Die Oringruppen mogen fofort ihre Beftellungen machen.

Cohnbewegungen und Arbeitsfreitigleiten. Machen.

Gine bedeutende Lohureduzierung abgewehrt. Von ben Zwirnerinnen ber Firma 3. König &berger tonnte mit bilfe unferes Berbandes eine Lohnreduzierung abgewehrt werben. Die Firma versuchte, den Arbeiterinnen eine neue Lohnliste aufzudrängen, welche eine 10- bis 12 prozentige Lohnturzung vorsah. Eine von unserem Berbande am 14. Ottober einberufene Belegichaftsversammlung nahm zu der Sache Stellung. Die Arbeiterinnen beschloffen, soweit dieses noch nicht geschehen, fich unserem Verbande anzuschließen und einen Ausschuß zu wählen. Dieser wurde am nächsten Tage vor-stellig. Es wurde von der Firma die Zusage ge-macht, die Angelegenheit nachtrüsen zu wollen. Eine Boche später wurde die alte Lohnlifte wieder in Kraft gesett. Damit war die Lohnreduzierung abgewehrt.

Soffentlich bleiben die Kolleginnen ber Organifation treu, damit sie auch in Zutunft jede Ver-schlechterung der Arbeitsverhältnisse erfolgreich abwehren tonnen.

Für alle Machener Tertilarbeiterinnen sollte bieses Bortommnis eine Lehre fein und fie davon überzeugen, daß auch für bie Elrbeiterinnen die Organisation notwendig ist. Würden dieses alle Rolleginnen einseben, fo konnten nicht nur Berschlechterungen abgewehrt werden, jondern es wurde bann auch möglich fein, die Arbeitsverhältniffe, die für viele nicht rofig find, aufaubeffern.

Uns unfern Begirfen. II. Begirt M. Gladbad.

Unfere Diesiagrige Begirfstonfereng fand am

16. Ott. in Wi. Gladbach ftatt. Laut Prafenglifte nahmen 33 Delegierte, Die Angesteilten und als Bertreter des Bentralvorstandes Rollege Beutmann an der Konfereng teil. Que bem nom Begirtsporfigenben Bermes erstatteten Geschäftsbericht teilen wir folgendes mit:

Die Mitgliedergahl bes hiefigen Begirtes flieg in ber Berichtszeit, bas ift bom 1. Juli 1909 bis 1. Juli 1910, um 259. Berfammlungen wurden aus ben einzelnen Ortegruppen im ganzen 391 gemelbet. Dabon wuren 45 öffentliche, 127 Mitglieber- und 219 Fabritberfammlungen. Bugerbem wurden 174 Borftandefipungen und 203 Sigungen für Borftande und Bertrauensmanner abgehalten. Lohnbewegungen waren 19 zu verzeichnen. An diesen waren im ganzen 1813 Arbeiter beteiligt. 16 fanden eine friedliche Erledigung. In drei Källen kam es zum Streit mit im ganzen 112 Streiklagen, Bon biefen Bewegungen erftrebten 15 eine Berbefferung ber Bohn- und Arbeitsbedingungen, 4 moren auf bie Abwihr bon Berichlichterungen gericblet. Der Ausgang berielben war im allgemeinen ein guter. Enbeten boch 8 mit einem vollen, weitere 9 mit einem teilweifen Erfolg für die Arbeiter. Mur 2 waren ohne jeden Erfolg. Beitrag en brachte ber hiefige Begirt im gangen 72 102,77 Mart auf, davon wurden 20751,38 M. ben Mitgliedern an Unterftütungen ausgezahlt. Die Unterhaltung bes Begirt'sferretariates erforderre 962,68 M. Der Begirts torficende war 303 mal in Besprechungen, Bersammlungen, ftonscrenzen und sonstigen Sibungen tatig. Außerbem war er durch die Wahrnehmung ber Geschäfte als Mitglied bes Bentralborffandes 53 Tage außerhalb bes Begirtes in Anspruch genommen. Die Geschäftslage war ber Agitation wenig ganftig. Die Schwantungen resp. Steigerungen in ben Robitofipreifen machten fich auch hierbei bemertbar. Bon anderen Berbanben wurde ermagnt, daß ber

Berein der Tegtilinduftriellen für M. Gladbach und Umgegend im allgemeinen bestrebt fei, bei feinen Mitgliedern entstandene Differengen durch Berhandlungen auszugleichen, derjenige für Rhendt und Umgegend bagegen fich bis jest noch auf teine Berhandlung eingelaffen habe. Bon gegneciichen Arveiterverbanden tame der fogialbenwiratische und D.D. Berband in Betracht. Jeber suche auf eigene art ben driftlichen Berband ju fcmachen. Um dies zu erreichen, berfuchen die Mitglieder des fogialdemotratiichen Berbandes, Die chriftlichen Fuhrer auf clierlei Art gu verbachtigen, um auf biefe Beife die Bittglieber an fich heranguzichen. Unerfahrene gingen ihnen auch hier und ba auf ben Leim, um nachher eines befferen belehrt gu merben. Beiter murde in einem Falle versucht, eine Berbrangung driftlich-organisierter Arbeiter bon ber Arbeitsftelle zu erreichen. Rach Ausjage eines hiefigen Fabritanten bot ein fozial demotratifder Geicaftsführer diefem einen Auftrag in Turntuch an, unter ber Bedingung, daß er nur fogialdemotratifch organifierte Arbeiter beichaftige. Es zeigt fich alfo, bag bie "Genoffen" hier nicht beffer find, als an anderen Orten, mo fie durch Abichluß von Bertragen nichtfozialdemofratifch organifierte Arbeiter von ber Arbeit ausschließen. Mogen die driftlich-national gefinnten Arbeiter fich biefes merten! Bon den Sirich-Dunderichen ift gu berichten, daß diese in der Agitation sich hauptsächlich auf ihre Unterftusungen berufen. Für einzelne Unterflügungs. arten leiften diefe für eine turge Beit mehr, wenn aber bie Gefamtunterftühungen zu Grunde gelegt werben, fo ift es ber Bentralberband driftlicher Tegtilarbeiter, ber an der Spise marichiert. Ferner wurden berschiedene Mifftande bei An-

melbungen von Berjammlungen bemängelt. War es doch vorgekommen, das Fabriksersammlungen erft am jelben Tage gemeibet wurden, an bem fie fattfanden. Auch zu Mitgliederversammlungen wurde zu verschiedenen Malen erst am Tage vorher eingeladen. hier muß mehr Spfiem angewandt werden. Es murbe empfohlen, einen Plan über die abguhaltenden Bersammlungen aufzustellen. Es wäre dann auch Beit und Gelegengeit, bezgl. der Referenten sich rechtzeitig mit der Bezirksieitung in Serbindung ju fegen. Auch über bas Bertrauensmannerwesen murden berechtigte Magen vorgebracht. hier wurde darauf hingewiesen, daß bei der Bahl bie größte Burficht geboten fei. Dbichon bie Schwierigfeiten nicht verlannt wurden, mußte trobbem verlangt werden, daß dem § 16 der vom Bentralvorstand für die Orisgruppen erlassenen Geschaftsordnung besser nachgekommen wird.

In ber Diekuffion erklarte man fich mit ber Tätigkeit des Bezirksvorsisenden einverstadsen. Die vorgebrachten Rlagen bezgl. ber Bertrauens...anner wurden allgemein bestätigt.

Der auf ber Tagesordnung ftebende Bericht über

laffen, weil er febon in der Distuffion gum Teil mit erörtert und anderseits über diefen Wegenstand genügend Klarheit geschaffen worden war.

Es folgte bann ein Reserat des in der Agitation tätigen Sekretärs Müller über das Thema: "Wie gestalten wir imsere Agitation fruchtbar." Rebner gab Winke, wie man in der Agitation vorgeben folle und wies bann auf alles basjenige hin, was, um Schaden von unferer Bewegung fernguhalten, unbedingt vermieden werden muffe. Rachbem Kollege Heutmann, der wiederholt in die Distuffion eingegriffen, noch zu reger Arbeit aufgefordert und an den Ibealismus der Anwesenden appelliert hatte, schloß der Bezirksvorsigende mit dem Bunsche, daß man allerorts intensiv in die Agitation eintreten möge,

Antnupfend hieran weisen wir darauf bin, bag verlangt werden nuß, daß die Delegierten pünktlich gur Stelle find und auch folange bleiben, bis bie Berhandlungen geschlossen werden. Es sei denn, daß Auswärtige keine Fahrgelegenheit mehr hätten. Ferner muß es das ärgste Mißfallen erregen, wenn einzelne Ortsgruppen Delegierte entsenden, die in ihren Ortsgruppen über die Verhandlungen berichten follen, aber durch Privatunterhaltung nicht auf ben Gang der Dinge achten und dazu andere noch stören

IX. Begirf Baben.

Unfere Bezirkstonferenz fand am 16. Oftober in Bajel ftatt. Anwesend waren 36 Delegierte, darunter einige Kolleginnen. Fast alle Ortsgruppen waren vertreten. Als Bertreter des Bentralvorstandes wohnte Kollege Franz Fischer aus Mülhausen den Berhandlungen bei. Weiter war als Gaft erschienen Setretar Greven bon den ichweizerischen driftlichen Gewertschaften. Als Schriftführer wurde Rollege Ruher gewählt; zu Beisigern bestimmte man bie Kollegin Siebold und die Kollegen Ammann und

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Rollege Rümmele den Bericht vom Aachener Berbandstag. Die Delegierten waren mit den Beschlüffen bes Berbandstages einverstanden, was in ber Diskussion zum Ausbruck kam. Rach der Mittagspause sprach Kollege Kieser über: "Unsere Herbst- und Winterarbeit." Alle waren sich darin einig, daß trot aller Schwierigfeiten die Agitation für unferen Berband mit regerem Eifer betrieben werden muß. Es wurde ein Bersammlungs- und Agitationsplan aufgeftellt.

Zum Schluß wurde der Kollege Rümmele einstimmig als Bezirksvorsipenber gemahlt. Die Kollegen und Rolleginnen gingen mit dem feften Willen nach Haufe, in Butunft als eifrige Agitatoren an ber Ausbreitung unserer christlichen Gewerkschaftssache zu arbeiten.

XII. Agitationebezirf Bamberg-Fulda.

Mehr Agitation. — Mehr Energie und mehr Shitem in der Agitation! Das war der Grundton, ber sich durch die Berhandlungen der beiden diesjährigen ordentlichen Begirtstonferengen hingog. Alle Konferenzteilnehmer waren sich darüber völlig flar, baß noch selten bie Beit günstiger mar, um mit Erfolg für unsere Organisation agitatorisch wirken zu können, als in der Gegenwart. Der gegenüber früheren Konferenzen viel stärkere Besuch durch die Mitglieder kann mit als gutes Beichen bafür angesehen werden, daß in den kommenden Tagen recht viele Rolleginnen und Rollegen fich in den Dienft der Verbandsjache stellen werden.

An der am 9. Oftober in Fulba für die in heisen gelegenen Ortegruppen abgehaltenen Ronfereng nahmen 39 Vertrauenspersonen teil. Nur die Ortsgruppe hersseld hatte feine Vertreter geschickt und nch für ihr Fernbleiben noch nicht einmal entschuldigt. Als Bertreter des Bentralvorstandes war der erste Berbandsvorsibende, Rollege Schiffer, erschienen. Ferner nahmen an den Berhandlinigen teil die beiden Borsihenden des christlichen Cowerkschaftstartells Fulda, die Kollegen Stahl und Laux.

Ginen noch ftarferen Besuch wies die am 16. Dit. in Bamberg ftattgesundene Roufereng auf. Samtliche nordbatzerischen Ortkaruppen waren durch 68 Bertrauensperjonen vertreten. Diefer Roufereng wohnte als Bertreter des Zentrasvorstandes Kollege Blankenagel aus Barmen bei. Dann hatte fich noch als Gaft eingesunden der Begirteleiter für Rord. bayern des Zentralverbandes dyrifilicher Holzarbeiter Deutschlands, Rollege Seeberger aus Fürih.

Dem in ben Ronferengen durch den Begirtaleitet Rollegen Muller erftatteten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß in der Berichtszeit die Ditgliedergabl bon 513 auf 1150 geftiegen ift. Bier Ortegruppen murben neugegründet. Die Ginnahmen des Begirts haben fich gegenüber ber borigen Berichtsperiode vervierfacht. Tros Des ungunfzigen Geschafteganges tonnten in der Berichtszeit doch noch 11 Bewegungen (Angriffs und Abwehrbewegungen) geführt merden, wovon fieben mit teilmeifem und vier mit vollem Erfolg für die Arbeiter endeten. Durch die Lohnbewegungen wurde für 1920 Beteiligte ein ahrliches Mehrverbienft von 57928 Mart ergielt. Bon bem Berichterftatter murben auch noch bie vielen indiretten Erfolge ber gewerkichaftlichen Arocit hervorgehoben und dabei besonders betont, daß bie Ditglieder in ihrem eigenen Interesse noch biel mehr als bisher sich ber Bilege der gewertschaftlichen Statistik

Ueber den Punkt: "Die wichtigsten Beschlüsse der Nachener Berbandsgeneralversammlung" reserierten auf der Konferenz in Fulda die Kollegen Müller und Schiffer und auf der Konserend in Bamberg der Kollege Blankenagel. Bildung von besonderen Agitationskommissionen, gut vorbereitete Haus. Betrieds-, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinsagitation, Gewinnung der Jugendlichen und der Familienangehörigen, Interessierung der Frauen für unsere Bewegung usw., diese Vankte waren in der Hauptadje der Gegenstand eingehender Erörterungen, an denen sich auch eine Anzahl der erschienenen Mitglieder und Gafte beteiligten.

"Binte für die Agitationsarbeit", fo lautete der este Punkt der Tagesordnung, worüber in Fulda der Bezirksleiter und in Bamberg Kollege Wittelind referierten. Die Redner gaben eine Fulle von Binten und Anregungen, wie am besten und wirtamften die Beschluffe der Berbands-Generalversammung inbezug auf Agitation in den Ortsgruppen urchgeführt werden könnten.

Durch unfere Berbands-Generalversammlung unb durch die Konferenzen ist in unserem Bezirke unweiselhaft die Agitation in einem solchen Grade eubelebt worden, wie noch niemals vorher. Wollen vir hoffen, daß die Begeisterung, die insbesondere inter den sührenden Mitgliedern in den Ortägruppen

utsacht worden ist, noch recht lange anhält und daß

die Friichte der bedeutsamen Tagungen der letten Beit fich ichon recht bald in allen Drisgruppen ausnahmelos zeigen werden. Unf, gur Berbes und Auftlärungsarbeit!

Berichte aus den Ortsgruppen.

Machen. Seit einigen Monaten ift bei ber Firma Stern u. Cie. ein herr Maller als Deffinateur in Stellung, ber anscheinenb feinen Beruf verfehlt hat. Anfatt fich um feine Arbeiten gu fümmern, glaubt biefer herr, sich um alle möglichen Sachen bemühen zu mussen, bie ihn nichts angehen. Wenn er einen anberen Berbanb bem driftlichen Tertilarbeiterverbanbe vorzieht, so mag er biefes tun, er foll es jedoch unterlaffen, mit höhnifthen Bemertungen über unfern Berband gu reben. Des weiteren icheint ber herr nervos zu merben, wenn er eine christliche Arbeiterzeitung und den Muttergottes-altar auf dem Ropfscale zu Gesicht bekommt. Auch jollen seine Redensarten, besonders den Arbeiterinnen gegenüber, manches zu wünschen übrig laffen. Wir hoffen, daß biefe Unbeutungen genugen, den herrn bon bem Ilngebuhrlichen feines Benehmens gu überzeugen. -

Bollen die Arbeiterinnen fich eine burchaus gute Behandlung burch die Ungeftellten verschaffen, bann genugt es nicht, fich zu beklagen, bann muffen fie fich bem chrift-lichen Legtilarbeiterverbande anschließen, ber für ihre Rechte energisch eintritt.

Bamberg. Begeisterte Agitations stimmung in unferer Ortsgruppe. Gehr reges Leben herricht zur Beit unter ben Tegtisarbeitern von Bamberg und Umgegenb. Das zeigten am beften die in ben letten Tagen bon ber Ortsgruppe veranfialteten Berfammlungen. Am 22. und 23. Oft. sanden Bersammlungen ftatt in Lisberg und Bischerg. In denselben wurden von den beiden Kollegen Müller und Bittelind das sehr attuelle Thema behandelt: "Soziale Umwälzungen und wiese Aufenden in den unfere Aufgaben in ber Gegenwart." Befonbers berbient hervor gehoben zu merben, bag an biefen Berjammlungen bie herren Bfarrer teilnahmen und auch betonten, daß fie mit ben Ausstührungen ber Referenten einverftanden feien und unferen Bestrebungen, die Arbeiter geiftig gu heben

und zu schulen, sympothisch gegenüber ständen.
Die wichtiglie Bersammlung fand am 26. Ott. in Gaustabt statt. Nach Erössung der Bersammlung erstattete zunächft Kollege Walz den Quartalsbericht, woraus hervorging, daß im berfloffenen Quartal wieder eine Bunahme an Mitgliedern zu berzeichnen mar. hierauf hielt Rollege Wittelind einen Bortrag über die Bedeutung und Notwendigleit der Arbeiter-Ausschusse. Die Aussahrungen waren umsomehr zeitgemäß, als in ben nachsten Monaten in ber Spinnerei und Beberei Bamberg, fowie in der Geilerwarenfabrit bie Wahlen ber Arbeiter-Ausschille bam. Arantentaffen-Borfiandsmitglieber getätigt werden. Hoffentlich werden die auf chriftlich-nationalem Boben sichenden Arbeiter sich bei dieser bedeutungsvollen Bahlihrer Pflicht bewußt bleiben und für die Griftlichen Kandidaten einereten. Dann wurde auf Grund eines Raischliffe den Arbeiteren. eines Beichluffes der Aachener Berbandsgeneralberfammlung eine Agitationstommission gewählt. Das Bestreben sich geistig weiter auszubilden bekundeten viele ber Anwesenden burch Anfchaffung fogialer Literatur. Die Berfammlung beschloß, in biefem Jahre eine Sylvefierfeier zu veranftalten. Bum Schlusse der Bersammlung bantte Rollege Dtaller ben Unwefenden für ihre bisherige treue Mitarbeit und fprach den Bunich aus, daß die demnachft fatifindende hausagitation noch mehr neue Kampfer bem Berbande guführen moge. Er schloß mit einem Hoch auf ben chriftlichen Teglilarbeiterberband, in das alle mit heller Begeifterung einflimmten. Rach Schlug ber Berfammlung tonnten wieder emige Neugufnahmen gemacht werden.

Moge die Arbeiterschaft bon Bamberg und limgegend fo weiter arbeiten, bann taun ber Erfolg nicht ausbleiben. Das Bachien unferes Berbandes beruifscht ben Gegnern große Bellemmungen. Mit den ichofeiften Mitteln jucht man die driftlichen Arbeiter für den sozialbemolratischen Berband zu gewinnen und ergeht fich in Berbachligungen ber driftlicen Gugrer.

Chriftliche Arbeiter! Gebt den roten "Boltsbegludern" Die richtige Untwort und fchlieft euch fo weit diefes noch nicht geichehen ift, bem Bentralverband driftlicher Tertil. arbeiter Deutschlands an!

Anlba. Fauftbidefozialbemotratifche Lugen und gemeine Befdimpfungen ber driftlichen Arbeiterichaft. Die jogialdemolratifche Bartei- und Gewertichaftspreffe hat fich in einer bermaßen berlogenen Beife mit dem Berlauf der furglich bier ftattgefundenen fogialbemofratifchen Tegtilarbeiterversammlung beichäftigt, Die gerabeju gu einer Entgegnung bon unferer Ceite heransjordert.

Die driftlichen Arbeiter follen burch ein Slugblatt ber "Zentrumsleitung" jum Besuch ber roten Bersamm-lung aufgesordert worden sein. "herr Schiffer sei zur Zeit der Abhaltung der Bersammlung in Fulda gewesen, aber nicht gur Berfammlung erschienen." Der chriftliche Tertifarbeiterverband foll beute in Aufda "faft" gar feine Mitglieder mehr haben. Die "Chriftlichen" hatten berlangt, bag ihnen "menigfiens der Suhrer ber Rebnerlifte Bugeftanden merbe" uim.

Gin Gingehen auf biefe fauftbiden Lagen ber Gogiführer tonnen wir uns wohl ruhig ersparen, ba ja allen chriftlich organisierten Arbeitern die wahren Tatfachen genügend bekannt find. Die Arbeiterichaft mag nun aus biefer Bergewaltigung ber Bahrheit burch Cogiführer wieber einmal ertennen, bag diefen Leuten im Rampfe gegen bie driffliche Arbriterbewegung jebes Mittel, und wenn auch noch to ichofel, eben recht ift.

Bas aber auch noch niedriger gehangt gu werben verbient, ift die gang gemeine Art und Beile, in ber bie driftlichen Arbeiter bon benfelben Leuten beschimpft werden, die sich selber Arbeiter-führer ichimpfen, von denjelben Leuten, die sehr oft gang verzweifelte Anstrengungen machen, um die driftlichen Arbeiter zu tobern. Geben bie drifilicien Arbeiter biefen "Bollebegludern" Die einzig richtige Antwort, dann werden fie wie in biefem Salle beschimpft als: "getreue Zentrumsherde, driftliche Radau-brider und Krakceler", "schwarze Horden", "christliche Rüpeln", "schwarze Neute" usw.

Bas fagen untere driftlichen Arbeiter au diefem "feinen" Ton ber herren Gogifahrer? Berden fie fich eine folche Behandlung rubig gefallen laffen, oder merden fie nicht bei Belegenheit den "roten" Berrichaften gu veriteben geben, daß man auch die chriftlichen Arbeiter nicht ungefiraft beichimpfen barf? Es muß um eine Sache, deren Bortführer mit folden Mitteln tampfen, berglich ichlicht befiellt fein und darum muffen auch alle driftlichen Arbeiter ausnahmelos darüber aufgeliart werden, daß ihr plas nur einzig und allein in der chriftlichen Gewertschaftebewegung fein tann.

Forft i. L. Die jogialdemotratifche Rampfes. meife gegen anbersbentende Arbeiter murbe in einer Brivattlage por bem biefigen Gchoffengericht greil beleuchtet. In der Rummer 79 der fogialbemotratifchen "Martifchen Bolloftimme" mar ein mit der Ueberfchrift Ein entpuppter Chrift" berjebener Artitel enthalten, der mit berftedten und offenen, beleidigenden Angriffen gegen ben Beber Rag Geppert, ein Mitglied unferes Berbandes, formlich gespielt war. Unterjarieben war der Artifel mit bem Ramen bes Gefchaftsführers der hiefigen Sabtftelle des "Deutschen" Tertilarbeiterberbandes, Dermann Dopfe. In dem Artifel nun wird dem Brivattlager G. gum Bormurf gemacht, agitatoriich gegen feine fpgialbemofratifchen Arbeitetollegen gewirtt gu haben, um fie Brotlos su machen und driftlich organifierte Arbeiter als Erfat dafar in die Fabrit gu bringen. Aus mehrfachen Ronferengen, Die G. mit bem Fabritbirettor hatte, bei denen es fich aber, wie der als Beuge vernommene Fabritdirettor anführte, lediglich um rein geschäftliche Angelegenheiten handelte, wurde der Berdacht gegen &. baß er feine Arbeitstollegen denungiere, bergeleitet. Bufallig wurde benn auch einige Beit barauf, als G. wieber eine berartige Besprechung hatte, ein sozialbemo-

fratischer Arbeiter entlaffen. Die Folge war junachft Die Ginberufung einer Fabritversammlung, in ber man jeboch trop umfangreicher Debatten teinen flichhaltigen Grund zur Entlassung geben konnte. In der Fabrik tauchten nun Gerüchte auf, daß nur G., der als chriftlich Organisierter an der Entlassung des sozialdemokratischen Arbeiters ein Juteresse haben nußte, als "treibender Keil" in Frage tame. Derr Sopfe ftellte baraufhin Nachforschungen bei ber Firma über ben Entlassungegrund an, wo ihm ber Bescheib wurde, bag ber Arbeiter wegen vorzeitigen Berlassens wurde, dag der Arbeiter wegen vorzeitigen Berlassens der Arbeitsstätte entlassen worden sei. Trop bieser überzeugenden Angaben, die eigentlich hätten befriedigen mussen, nahm horr hopse aus Grund ihm zugetragener Gerüchte Beranlassung, obenerwähnten Artifel zu schreiben. Um die in dem Artifel enthaltenen Beleidigungen gu beweifen, mar feitens bes Bellagten ein umfangreicher Zeugenapparat aufgeboten worben. Gelbst der jozialbemokratische Reichstagsabgeordnete und Rechtsanwalt Dr. Lieblnecht aus Berlin mar als Berteibiger besiellt worden. Die Zeugen wußten jedoch nichts von Belang anzugeben, jeder hatte etwas gehort und weiter getragen, und diese halt lofen Geruchte genagten herrn Sopfe gu feinen beleibigenben Berbachtigungen. Berr Justigrat Neumann-Sorau, ber Berteibiger bes Privat-tlagers, verurteilte bie burch nichts gerechtsertigte Sanblungsweise bes Betlagten in icharfiter Beife. Gie fei erfolgt aus politischem Rachegefühl und zu rein agitatorischen Amerien für die jozialbemotratische Pariei. Gin anftändiger Werten jur die jozialdemotratische Partet. Ein anständiger Mensch gebe sich nicht bazu her, Gerückte zu verbreiten, die aus Ersindung beruften, und eine anständige Presse müßte derartige Klatschgeschickten aus ihren Spalten sernhalten. Herr Dr. Liedinecht ist "von der Schuldlosigkeit seines Klienten überzeugt" und bestreitet, daß der Artikel zu agitatorischen Zweden geschrieben worden sei noch politischem Kackegesühl entspringe. Die moralischen Kultiminationen seines Genners wühren sowie kintolisch Intriminationen feines Wegners mußten fomit ginfallig fein. Ferner fei bem Bellagten ber Schut bes § 193 R.-St.-G. zuzubilligen, da er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Rachdem beide Berteiviger noch einmal das Wort ergrissen und in längeren Aussschrungen sur Bestrafung bezw. Freisprechung ihrer Rlienten plädiert hatten, auch herr hopse seine handlungsweise in harmloser Weise aufzuklären bersucht hatte, 200 sich ber Gerichtahof zur Beratung zurück. Die Res dog sich der Gerichishof zur Beratung zuruch. Die Beratung ersorderte nur kurze Zeit. Der Herr Borsthende sährte aus, das der ganze Artikel Tatsachen enthalte, die geeignet seien, den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzusehen. Dem Beklagten sei der Wahrheitsbeweis mihlungen. Der Beklagte sei daher wegen öffentlicher Beleichigung zu verurteilen. Das Urteil sautet gegen Hopfe auf 5.1 Mark Gelbürgse und Tragung der Kraenscheften auf 5) Mark Gelbstrase und Tragung der Prozestosten. Dem Beseichten wird die Besugnis zur Aublikation des Urkeits im "Forster Tageblatt" und in der "Märkischen Bolksstimme" auf Kosten des Berurteilten zugesprochen.

M.-Gladbach-Besch. Bon unserer, aus ber Orts-gruppe hardierbroich Besch neugebilbeten Ortsgruppe ift Bu berichten, daß die Konftituierung glatt verlaufen ift. Als Borfibender wurde der Kollege Berer, als Kaffierer ber Rollege Beyer, als Schriftsuhrerin die Rollegin Janfen und als Beisther die Rollegen Botthoff und Berg, sowie die Kollegin Gerelings gewählt. Bu Kartellbelegierten mafite bie Berjammlung bie Rollegen Bereg, Barbon und und die Rollegin Janjen. Folgende Rollegen gingen aus der Baul als Bertrauensmanner herbor: Jatob Fifcher, Alliohonn, Bies, Beher und Berg. Samtliche Rollegen nahmen im Intereffe ber Cache bie Bahl an. Dit anfenernbem Schlugwort, mit welchem er ben Dant und die Bufriebenheit über bas Ergebnis ber Bahl berband, wurde die Ronftituierungsversammlung bon bem Rollegen Müller geichloffen.

Am 16. Ottober wurde bann im Außbaum'fchen Lotale die erfie, sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab-gehalten. Der Borsipende, Kollege Berer, leitete sie mit einer ermunternden Ansprache an die Mitglieder ein. Er forderte gu treuem Befthalten an ben Berband in ber tommenben ernften Beit auf. Der Rollege Winners. M. Glabbad-Lurcip berichtete bann in aussuhrlicher Beife finer die Berbandsgeneralversammlung. Dabei hob er besonders herbor, wie durch die Beschliffe der Generalversammlung eine Erleichterung in der Agitation erreicht worden fei. Es muffe jeht eingefest werden, biefe Beichloffe im Sinne ber Generalberfammlung in die Zat umgufeben. Die fruberen Mitglieber muffen aufgesucht und die jugend. lichen Arbeiter und Arbeiterinnen auf bas Gebotene aufmertiam gemacht werben. In ber Distuffion gab ber Lotalbeamte, Rollege Lengen, treffliche Anregungen gur Agitation. Rum zweiten Gegenstand ber Tagesorbnung gab ber Rollege Botthoff einen Bericht über bie ichwebenbe Lohnbewegung bei ber Firma Emil Branbts u. Co. Mit einem Rodblid über bas Gebotene bes Abends und einem fraftigen Appeil an Die Anwesenben, das Echorte in die Lat umzuseben und bem Borftande nebft ben Bertrauensmannern in ber Agitation recht eifrig su unterfiuten, verband er ben Dant an alle, die bagu beigetragen, das die Berfammlung einen fo schönen und würdigen Berlauf genommen habe.

Daunover-Linden. Den Mitgliedern biene gur Renntnis, daß unfer Raffierer, Rollege Bilhelm, die Unterftuhungen bon jest ab im Bereinsbaufe, Concordiastraße 14, am Cametag, abends bon 7-8 Uhr, ausgahlen wird. Die Mitglieder merben gebeten, im Intereffe einer geregelten Gefchaftsführung Diefen Termin genau innezuhalten.

Buld. Geit ber Nachener Berbandsgeneral. berfammlung berricht in ben Reihen unfer Ortegruppenmitglieder neues Leben und helle Begeifterung. Unfere Binteragitation begann mit einer Ronfereng aller fogialen Bereine des Ortes. Auf Beranlaffung unferes Ortegruppenborfiandes waren eingeladen bezw. erschienen der Borftand bes tatholijchen Arbeiterbereins, bes tatholijchen Bejellenvereine, der Beichaftsführer des Bollebereine für bas tatholiiche Deutschland, ber Borftanb bes driptlichen Bauarbeiterverbandes und des chriftlichen Reramarbeiterverbandes sowie Arbeitersefretar Ulfamer und unfer Lotalbeamter, Rollege Marquardt, aus Krefeld. Die Tagung hatte ben 3med, über unfere Ortlichen Berhaltniffe eine Aussprache berbeiguführen und Mittel und Biege ausgufinnen, unfere gefamte driffliche Arbeiterbewegung, befonbers unferen Berband, am Orte gu fiarten. Die Meinung ber Berfammelten ging babin, junachft bas Sertrauensmannerfuftem in den einzelnen Bereinen weiter ausgubauen, weil nur fo plan- und zielficher gearbeitet merden tonne; auch fei notwendig, daß die Bereine ihre Mitglieberliften austaufchen (mas bereits gescheben ift).

Eine ziemlich gut bejucte Berjammlung bielt bierauf unfere Drisgruppe am 16. Oftober ab. Generalberfamm. lungebelegierter Rollege Bogel-Fifcheln erftattete gunachft eingehend Bericht über die Aachener Tagung. Ginige Unfragen bezüglich der Antrage wurden vom Berichterftatter in einer gufriebenftellenben Beife beantwortet. Aus der Erstattung des Kassenberichts vom III. Quartal war zu ersehen, daß unsere Mitgliebergahl sich wieber in auffleigender Linie befindet. Alsdann fprach Rollege Marquardt-Arefeld Aber Agitation in ber nachften Beit. Die Berfammlung laufchte aufmertfam feinen Borten, und daß feine Musführungen auf fruchibaren Boben gefallen waren, bewies, daß fich mehrere Rollegen gur Ditarbeit bereit ertlatten. Der Befuch bes Unterrichesturfus murbe ebenfalls empfohlen. Ortsgruppenmitglieber, bie ibr nicht auf der Berfammlung waret, an euch richtet der Borftand die Bitte, im fommenden Binter mitguarbeiten. 100 neue Mitglieder im Laufe eines Jahres gu gewinnen, mus unfer Streben und unfer Biel fein; wenn alle Debel in Bewegung gefest werden, muß und wird bas gelingen, Babr muß die hoffnung unferer Berbandegeneralberfammlung werben, bemnachft 50000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Bentralberband drifflicher Tegtilarbeiter vereinigt gu feben, dagu wollen wir auch in Suls nach beften Rraften beitragen.

Aus unserer Industrie.

Baumwollernte 1909/10 der Vereinigten Staaten von Umerita.

Die Große ber Baumwollernte ber Bereinigten Staaten von Amerika in dem am 31. August abgeschlossenen Erntejahr 1909/10 wird von H. G. Hefter, Dem Setretar ber Baumwollborfe in Rem Orleans, welcher als erste Autorität sür Baumwollstatistit angesehen wird, mit 10609668 Ballen gegen 13825457 B. im Vorjahre angegeben. Ausfuhr nach 1909/10

England . . . 2431 211 gegen 3545 060 B. Frankreich 971 230 " 1063 887 " bem übrigen europäischen Kontinent . 2805818 " 3840102 Kanada . . . 124418 " 137520 6 332 677 gegen 8 586 569 B. Vorräte 202113 " 180418 " Inlandsverbrauch: Nördl. Spinnereien 1993904 " Südl. Spinnereien 2341303 " 2680118 "

Gewertschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

Sozialdemofratifche Berdrehungefünftler und Zatfachenverrenfer.

Motto: "Matt, Luije, wie beine Geele ift auch beine Limonabe!"

2559873

Eine große Aehnlichkeit mit einer matten Limonade hat die von dem Bamberger Soziführer Trimborn in der sozialdemokratischen Partei- und Gewerk-Schaftspreffe veröffentlichte Entgegnung auf bie von und in Sachen der Spinnereiarbeiterbewegung tonstatierten Tatsachen. Trimborn gefällt sich immer in der Rolle eines Komödianten. Er gibt sich den Anschein, als ware er darüber moralisch entruftet, daß in einem Artitel von uns "Sachen hineingemengt worden seien, die mit der eigentlichen Kardinalangelegenheit nichts zu tun hätten". "Aus gewissen Gründen" sei man "wohlweislich auf seine

Fragen nicht eingegangen".
Ein dem Sozisührer Trimborn sehr nahestehender "Genosse" ift int Rheinlande dafür sattsam bekannt, daß er in seiner Praxis den sozialdemotratischen Grundsah verfolgt: "Durch Verschweigen von Tatfachen tann man am meiften lugen!"

Much der herr Soziführer Trimborn in Bambera scheint sich auf diesen sozialbemokratischen Grumbsatzeitgebissen zu haben, sonst würde er seinen Anhängern die volle Wahrheit berichten und ihnen auch mitteilen, daß icon vor Wochen auf die von ihm jest noch gestellten Fragen eine flare und an Deutlichkeit nichts gu munichen übrig sassende Antwort sowohl im "Bam-berger Bolksblatt" als auch in der "Textisarbeiter-Zeitung" zu lesen war. Es sieht einem Manne — der von der Durch-

führung von Lohnbewegungen keinen Deut ver-stehen kann, weil er vis zu seiner erst kürzlich erfolgten Freistellung nur eine Rolle als Agitator für die sozialdemokratische Partei gespielt hat fehr schlecht an, wenn er fich das Recht anmaßt, in diefen Dingen über die Tatigkeit anderer Leute gu Gericht zu fiben. Diefes Recht muffen wir Leuten, die gang verzweifelte Anitrengungen machen muffen, um fich nur halten gu tonnen, und beswegen nur immer wieder neuen Agitationsftoff brauchen, vollständig absprechen. Auch dann, wenn es Ihren babei wieder unbehaglich werben follte, herr Gelchäftsführer!

Die Begir'sleitung unferes Berbandes bat in mehreren Bersammlungen über ihre Tätigleit Rechenschaft abgelegt und auch besonders ihr Vorgehen bei ber Spinnereiarbeiterbewegung in biefen Berfammlungen begründet. Dagegen haben die "gloriofen Strategen" des fogialdemolratifden Berbandes nach ber "abgewürgten" Lohnbewegung in der Seiler-warensabrit die Arbeiter über den Ausgang dieser Lohnbewegung, die aber neuerdings nach Unsicht des herrn Trimborn feine Lohnbewegung gewesen fein foll, im Dunteln gelaffen. Bur Ablentung ber Mitglieder wurde dann ein Berleumdung sfeldzug gegen die Leitung bes driftlichen Berbandes infgeniert, mit dem allerdings ungewollten "Erfolge", daß eine große Ungahl Mitglieder bes fozialbemotratifchen Tertilarbeiterverbandes dieses eines Arbeitersührers durchaus unwürdige Berhalten mißbilligte und ber sozialdemotratischen Organisation den Ruden tehrte. Bir munichen bem herrn Geschäftsführer noch mehr "Erfolge" solcher Art. Die Bamberger Arbeiterschaft weiß heute besser

benn je, daß gewissen Leuten das Berunglimpfen und Berdachtigen driftlicher Arbeiterführer nur ein Agitationsbedürfnis ift und barum bentt auch die Arbeiterschaft mit vollem Rechte über dieje Leute mit dem Dichter :

So laffet benn die Kläffer all Uns ungeftort begleiten, Denn ihres Bellens lauter Schall Beweift nur, bağ mic reiten!"

Ronferenz der driftlichmationalen Gewert. icaften Sachiens. Die driftlichen Gewertichaftler aller Berufe aus dem Königreich Sachsen hatten am 9. Oftober ihre Delegierten nach Dresben entfandt. Anwesend waren Delegierte, die über 7000 Mitglieder vertraten. Gine tleine Bahl, und boch bemerkenswert, weil im industriereichen Sachsen bie Sozialdemotratie nicht nur die Arbeiter-ichaft größtenteils, fondern auch weite burgerliche Rreife durchfest bat Unter folden Berhaltniffen muß jeder Schritt Boden, jedes einzelne Mitglied, erlampft werden, unter folden Berhaltniffen wachsen aber auch mutige und überzeugte Mitfreiter und Mitarbeiter heran. So frand denn auch die Dresdener Tagung unter dem Beichen flammender Begeifterung. Gie hinter ieß die Gewißheit, die 7000 werden ftets eine Reuntru be, eine Bürgschaft für die Butunft fein. Da waren in exfter Linie die Textilarbeiter, dann Bergarbeiter in der Uniform ihres Standes, Metallarbeiter, Schufter und Schneiber, Buchbruder und Beimarbeiterinnen.

Um 2 Uhr nachmittags eröffnete Rollege Buticher, Bertreter des Gejamtverbandes, die Berjammlung mit warmen Worten. Rach Befanntgabe ber Tages ordnung, Bürowahl usw., sprach als erster Kollege

Röhling. Sirafburg (Textilarbeiter) über bie Grundfage ber driftlichen Gewertichaften. Er führte finngemäß folgendes aus:

Die gewertichaftliche Bewegung ift bie not-wendige Begleiterin unferer wirtschaftlichen Entwidlung. Unfere Aussuhr bergrößerte fich in 20 Sahren um das Doppelte, fie flieg bon 1,95 Milliarben im Sahre 1884 auf 3,82 Milliarden im Jahre 1905. hand in hand mit biefem rapiden Anwachsen ber Bro-buttion flieg naturlich auch die Bermehrung bes Standes ber Lohnarbeiter und beren Busammenballung in einzelnen Städten und Bezirten. Dadurch murden neue Fragen und Probleme aufgerollt, die ihre Lojung in einer ftarten Intereffenbertretung der Arbeiter gebieterisch forberten. Aber, Die gewert-ichaftliche Bewegung mar bon Anfang an teine ein-Beitliche und hat fich im weiteren Berlauf immer mehr nach verichiedenen Grundfagen entwidelt. Die foglalbemotratifchen, fogen freien Gewertichaften führen ihren nampf nicht als Selbstawed, fonbern nur als nittel zum Endzweck, zur Austeung des Privateigentums, der Umwälzung aller besiehenden Berhältnisse.
Unter diesem Gesichted entte wird auch der Ausspruch der
"Leipziger Boltszeitung" verständlich, die alle gewertschaschiche Arbeit verwirst, wenn diese auch nur eine Minute den hallenden Schrift der Arbeitermillionen aufbolt Diesen Standmunkt teilt der Arbeitermillionen aufhalt. Diefen Standpuntt teilt ber "Genoffe" G'moll, bem ein verlorener Streit von 14 Bochen lieber ift, als ein gewonnener bon einigen Tagen.

Unders fteben die driftlichen Gewerticaften. Sie vertreten bie Intereffen ber Arbeiter haufig weit energifder als die Sogialbemofratie, aber fie achten bie Grenge aller Forberungen, bie Ronturrengfähigfeit ber beutlichen Industrie. 3hr Biel ift ber gewerbliche Friede. Sie wollen die Hebung der Arbeiter auf geistigem, mora-lischem und wirtschaftlichem Gebiete, unter Eingliederung in die bestehenden flaatlichen und wirtschaftlichen Ber-

hierauf sprach Kollege Bogt aus Forst über Bermaltungsaufgaben.

Die Ortsgruppen muffen das Abbild der Bentralen im Kleinen sein. Wie bort im Großen, so muß auch hier im Kleinen Arbeitsteilung eingeführt werden. Manche Ortsgruppenvorfigende wollen alles felbft tan und machen eifersachtig baruber, bag alles burch fie erledigt wird. Solche Gruppen bleiben gurud. Benn ein Borfibender Magt, bas er alles felbft erlebigen muffe, jo ift ber Grund haufig ber, er verfteht es nicht, fich Mitarbeiter herangubilben. Dabei ift zu bemerten, daß bor allen bie weiblichen Mitglieder fich besonders durch Treue und Gifer auszeichnen. Die Berwaltung foll auch nicht alle hoffnung auf große öffentliche Berfammlungen feben, die Mitglieder. und Borftandefigungen find meiftens wertvoller als jene. Diese Bersammlungen mussen aber lehr-reich gestaltet werden. Es bars burchaus nicht vortominen, bag Borfigende ohne Tagesordnung, ohne gu wiffen, was fie wollen, jur Berfammlung tommen. Ein weiterer Buntt, ber bas Gebeigen der Ortsgruppen wesentlich beeinflußt, ift die genaue und punttliche Führung aller Liften und Bucher. hierzu gehort auch ber Bertehr mit den Funktionaren, die haufig keine oder flüchtige und verspätete Antworten auf ihre Anfragen erhalten."

Kollege Gloger aus Breslan verbreitete fich nun über unfere Stellung zu ben Gegnern

Meistens werde ja in Entruftung viel geion, aber in prattischer Arbeit weniger. Das genige nicht. Es gelte, energisch Front zu machen gegen den Materialismus der Sozialdemokratie, es gelte, nicht bloß chriftlich zu heißen, sondern zu fein. Ueberall mußten wir den Kampf ausnehmen. Mancher verurteile die Umsturzidee aufs schärste, schweige aber, wenn die Maulhelden in der Werkstatt mit ihren Phrajen um fich werfen. Diefes Schweigen wurde aber meiftens als Bustimmung ausgelegt. Neben der Sozialdemokratie gebe es auch noch andere Gegner. Da feien noch zunächst die "Hiriche". In den meisten Orisgruppen Sachsens jeien sie zu leeren Bergnügungs und Unterftühungs vereinen berabgesunten. Zeige man ben Arbeitern ihr völliges Berjagen auf gewertschaftlichem Boben, konne ber Erfolg nicht ausbleiben. Beiter muchere in Sachsen die Sumpspflanze der gelben Vereinigungen. Königstreue, reichstreue und vaterländische Verbändigen gebe es hier wohl noch mehr als anderswo. Auch da tue Auftlarung bitter not, benn fie feien eine ernfte Gefahr für bas Muiwarisftreben der Arbeiter. Den "Berliner" Sachabreilungen gegenüber fei ein ruhiges, aber ebenfo bestimmtes Hochhalten unierer Grundsate am Blage.

Kollege Buticher, der als letter Redner zu Bort tam, schilderte zahlenmäßig das Bachsen ber chrinlichen Gewerlichaften in Schien. Seine Ausführungen zeigten, daß auch wir der Zukunst getrost tonnen entgegensehen. Auf eines aber legte er ben Herment: auf das gemeinfame Arbeiten in allen Orien und Bezirten.

"Sir möffen immer noch mehr lernen, bos wir nicht rei referei Berufsorganisation angeboren, sondern w enten großen Gesomtoersande zwisamengeschlusse sind, und bas in uniere damptstände. Run gilt es aber weiter arbeiter, bas Sehotte in die Lat umgufehen und junit this qui fein fat die beilige und gerechte Sache der chrift-Michel Anfeiter "

Die Krissensen haiten das rechte Word gesunder, bie bezeiherung lieg aller Angen heller lenchten Es ber Teiene bereitigen fich 16 Redner, bezw. Kednerinan. Der Erundton war: Bir fiehen tren ju ben driftlichen Gewerkichaften und molier in feiter Arbeit ihre Ideen in die Massen hinaustragen.

Ter Ceert von iden weit vongeichritten, als Kollege Beimer-Berlin tod Schluswort erhielt Bend es muglich geweien wäre, is hätten feine Inren, aber um I mordigesen Worte die Begeisterung noch erführe miller.

Kollege Sunicer Talof neu unter bronfendem hoch auf die Serflächer Genent Soften die Berfamm. lung. Killen über geweinlam war die Lebergengung: Ein iconer Tag, ber unfern Ekat neu ge-ftahlt und befehigt har.

Aus gegnerifden Granifotionen.

Die "Gelben" aller Echttierungen, ide "Bertvereinler", die "Renionalen", die "Fenerlenteiden" nim nim, waren Witte Eftiber in Magbeburg zusammen, um gegenseitig Arakeel und Scharf-machereien zu machen. Tas nannten sie ierra Kongreß". Es waren mehrere hohe Herren auwesend, Barone, Freiherrn, die ben befanmen Ermert mit "Freund" anjornthen, Untersehmer, Direftoren, Fabritmeifter, Sandwertemeifter und einige Arbeiter. Der Regierungsprafibent von Magdeburg namte den ganzen Kimmmel ein "Gott wohlgefälliges Bert". Darob lächelten die

"Herren" jid gegenseitäg ganz gescheit au. Die "Gelben" aller Rachtungen sollten ein Kartellverhaltnis untereinander ichaffen, jo war es der Bunsch und Bille der Freiherrn, Barone, Unternehmer, Direiwren, Fabrilmeister und Fandwertsmeister. Aber das ging nicht so

Böftchen verbunden, brum wollten fie alle an ber Spige fteben. Ermert wandte fich am meiften bagegen, wenn "fie", bie "Baterlandischen", nicht bie Führung betamen. Der Ermert hat einen weiten Blid für Dinge, von denen was zu holen ift.

Die sog. Werksvereine hatten programmwidrig schon am Tage vorher einen "Bund der Werksvereine" gebilbet. Sie verlangten bie Führung im neuen Rartell, mahrend Ermert die Führung für fich, b. h. bie jogen. "Raterlänbischen" beanspruchte. Rach langen, erregten Streitereien murde ein Untrag bon ber Mehrheit durchgebrückt, dahingehend, "daß die nationalen Arbeitervereine in wirtschaftlichen Fragen zusammengehen und ben Rampf in der Breffe bermeiben follen, ferner ein Rartell nationaler und Wertvereine zu gründen zur Lösung gemeinschaftlicher Fragen, bas bis jur nachften Ronfereng bie Leitung porzujchlagen bat. Un perfonlichen Fragen durfe Die Einigung nicht icheitern." Die "vaterlandischen" "Belben" verließen hierauf zum größten Teil das

Ein Nedner nannte unfere soziale Gesetgebung bie "reinste Sanswurfterei". In einer Refolution protestierten die "Gelben" in echter Scharfmacherart "gegen ben Migbrauch bes Roalitionerechtes." Gie verlangten bon ber Gefetgebung Schut gegen ben "Drud ber Gewertschaften.

Damit war das "Gott wohlgefällige Bert" beenbet. Der herr behute ims bor bem Segen, ber von diefem "Werte" ausgeht.

Gin Beitrag gur Sattif fogialbemofratifcher Strategen. In welcher verwerflichen Beife bie Arbeiter mandmal von fogialdemofratischen Beamten in Bewegungen hin ein- und bann wieder herau &geführt werden, dafür liefert bie foeben beendete Bewegung der Textilarbeiter in Forst i. L. einen kräftigen Beleg. Da scheuten sich die Beamten bes "deutschen" Textisarbeiterverbandes nicht, in ber ichlimmsten Weise bie Arbeiter zu belügen. Achnlich haben es die Beamten besselben Berbandes bei ber Bewegung in Sommerfeld (Laufit) gemacht. Auch dort gingen "Rote" und "Diriche" gemeinsam vor. Auch dort wurde unser Berband von den beiden gegnerischen Organisationen auggeschaltet.

horen wir einiges über die "Kunft" der roten und rosaroten Strategen. 25% Lohnerhöhung wurden gesordert, als aber die Unternehmer 5% anboten, die vom 1. Januar 1911 an gelten follten, knickten die "mächtigen Kerle" zusammen wie ein Taschenmesser. Ihre Großmäuligkeit war ploblich in eine auffallende Schweigsamkeit und Gelaffenheit umgeschlagen. Sie nahmen das Angebot der Firma Damit hatte die Bewegung nun ein fehr ichlechtes Ende gefunden und es tam barauf an, ben Leuten plausibel zu machen, daß nicht mehr heraus. Bufchlagen gewesen fei. Bie bei bem "beutichen" Berbande immer in solchen Fällen, war denn auch hier die vermaledeite Konjunttur ichuld. Man barf 10 gegen 1 wetten, das bei verunglackten Bewegungen der "beutsche" Berband von 100 Fallen 99 mal die Konjunktur als das "schuldige Tier" hinstellt, es sei benn, er musse ordentlich auf die "Chriftlichen" hauen tonnen.

Aljo auch in Sommerfeld war "die Konjuntiur jehr ichlecht", darum mußte die Bewegung abgebrochen merden. Aber nur, nachdem die Bewegung verungludimar. Borber mares frecher Sominbel, wenn die Unternehmer über schlechten Geschäftsgang

Die sozialbemokratische "Märkische Bolksstimme" schrieb am 11. August:

. Die Febrifonien versuchen es jest mit ber Rabelflich-Bolitit, um die Arbeiter ausemander gu treiben: Die Fabrifanien ichiden die Beber in wehreren Betrieben ichan um fünf Uhr nach Haufe, und bann tannen fie auch erft um acht lier morgens cujangen. . . . Die Fabritanten wollen bamir den Arbeitern pur etmas pormachen, bomit biefe clauben, es fei nichts zu tun und bon ihren Fordenungen ab teben. Rein Arbeiter laffe fich badurd einfangen und Remand einschlichtern. Sest mus bie Arbeiterichaft zeigen, daß sie euch au ihren Forderungen festeuhalten weiß. Es kommt jest durauf an, das der Abeier enblich einwal zeigt, das auch jeder felöft über die Verwertung seiner Arbeitstraft mitzusprechen hat".

Sogar am 3. September noch ichrieb dieselbe

.. Den Arbeitern fenn aus gugerufen werden, feb auf dem Biften and lest erd durch nichts ebichreden. Die Ertwort der Febrikerten wied mobil die Tepillacheiter nbigen, andere Satten aufgujeben. Die Tabritanten find ber irrigen Reinung, es nur mit wenig organifierten Arbeiterngutungu haben. Das tonn eine Entionfonng geben! Die Fabritanten botten unt einmal die Arbeiterversammlungen besuchen

Die Hirich-Annkeriche "Dentiche Textil arbeiter-Zeitung" ichrieb in ihrer Rummer 34 vom 19. August:

... Um die Arbeitericaft bange gu machen, bas gegenwartig ein fchleibier Geichaftsgang vorhanden ist, wird die Arfreitszeit in unigeren Beirfeben ber Sebereien gefärzt . . . Mogen fich aber bie Erbeiter und Arbeiterinnen bon biefem Scheinmanober ber Unternehmer nicht beitren laffen und uns mit berfieiter Emmiligfeit zeigen, das fie erft recht au ben geftell. Forberungen feftenhalten gewillt finb. Dieferhalb burfen fie fich nicht burch jolde Bagnahmen einschächtern laffen, dann werden die Lerren linkereinnen einsehen, das sie mit solchem Humbug riefes erreites Wanen

Und mas taten dieselben Berrichaften einige Tage fpater? Da rieten die Beamben Logie (jugialb.) und Siertjub (D.D.) von einer weiteren Cerfechtung ber Forderungen gang entigieben ab, denn bie Lonjunttur fei gu ichtent, zu wenig Arbeiter feien organiitert! Gerr Kople ging logar ioweit, baf er am 22 September in einer öffentlichen Bersonmlung in Borro milibre, in Sommerfeld lagen jobiel Luce verratig in den Fabrillagern, bas man ben Erobal! ein paarmal damit um-

In tod nicht eine mitte Flagration zur Bahrhaftigleit bet "Temichen" und hirjdie? Erft die Arteiter verheben, ban braden; Kollegen und Lolleginnen, gelt biefen Lücnern und heßern die verbiente Abiebt

Aus der auslandifden Arbeiterbewegung.

Der berfrachte frangofifte Gifenbahnerftreil. Der frangofifche Gifenbalmenkaf ift beenbet, wie perankiniehen war, wit einer totalen Rieberlage ber leiche, benn bamit woren mebrere gurbegablie | Streifenben Lamit ift Granteich um einen fer Jentruffelle, Leren D. Richipier, erbeien.

Butich und hoffentlich die Arbeiterbewegung überall um eine große Erfahrung reicher. Durch energische Gegenmagregel ber Regierung, an beren Spine der Sozialist und ehemalige Gewerkschaftler Briand steht, wurde ber Streit nach furger Dauer gänglich niedergeschlagen. Zahlreiche Ent. laffungen und gerichtliche Beftrafungen find bas Enbe bon dem traurigen Liede. Die Arbeiter haben also nur berloren, gewonnen haben höchstens einige Spelulanten und namentlich einige Banbler, Die in Baris bie Breife ber notwenbigften Lebens. mittel in kurzer Zeit auf eine solche Höhe trieben, daß sie von dem Arbeiter taum zu erschwingen waren. Das sind alles Begleiterscheinungen solcher sinnlosen Streiks, woran das sozialistische Frankreich fo reich ist.

Die streitenden frangosischen Gisenbahner ber Nord- und Oftbahn find Anhänger der politischen und gewerkichaftlichen Sozialbemolratie. Sie traten in den Ausstand, um einen Mindestlohn von 4 M. pro Tag zu erreichen. Lange bor dem Streit war ihnen vom Minifterprafibenten Briand, ber auch Sozialist ift und ehebem Gewertschaftler mar, versprochen worden, daß er seinen ganzen Einstuß auf bieten werde zugunften der Eisenbahnermunsche. Bemerkt muß hierbei werden, daß Briand noch dem internationalen Sozialistenlongresse in Ropenhagen ein Begrugungsichreiben gufandte, in bem er berficherte, daß seine Sympathien nach wie vor der fogialistischen Internationale gehörten. Außer Briand find noch die frangösischen Minister Millerand und Biviani Sozialdemokraten. Das Beriprechen war bem fogialbenwtratifchen Minifterprafidenten leichter wie das Halten und traten die Eijenbahner, als ihnen die Geschichte zu lange banerte, trop ihrer hohen Protettion dann in den Streit.

Jest kundigte Briand die schärfften Magnahmen an. Er betrachtete bas Unternehmen der Gifenbahner nicht als Streit, sondern als "offenen Aufruhr". Die Streitführer wurden verhaftet, und die militarbienspflichtigen Gifenbahner eingezogen, bamit lettere als Solbaten den Sicherheitsdienst auf ber Eisenbahn zu tun gezwungen waren. Die Berhaftung ber Suhrer ging gu ben Redattioneraumen bes sozialdemokratischen Blattes "Humanite", das zu seinen Mitbegründern auch Briand zählt, vor sich. Ueber die Verhaftungsizene weiß ber "Bormarts" zu berichten:

Mls in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober die Boligiften unter Führung bes noblen herrn Lepine in die Redaktion der humanite" eindrangen, um das Streit-tomitee zu verhaften, ba rief ihnen Alexander Barenne, ber ehemalige Deputierte und jegige Setretar bes Synditats ber Gifenbahner, gu: "Briand mar es, der mich ale Ge-tretar anstellte!" Und "nieder mit dem Berrater" braufte es burch ben Saol. Als die Boligiften nach einem zweiten ber zu Berkaftenben, dem Genoffen Renault, fragten, antwortete man ihnen: "Dort fist er in bem chemaligen Seffel Bringbs". Und in der Tat: die "humanite" hat ihre Schandede: Briand gegorte ju ihren Begrunbern und man bewahrt gum Anderten feinen Geffel auf und bie Feber, mit der er bie Artifel gegen ben Militarismus, gegen die Regierung, gegen die Bourgeoifie ichrieb. Die Feber liegt an ihrer Stelle; aber bie band, die fie führte, hat fich mit Schmus besubeit und - trieft vom Blute ber

Im Borraum ber Redaltion hangt ein funfterifch icones Platat: Ravallerie reitet eine Attade gegen bas Bolt; Sinder, Greife und Frauen werden niebergeritten, Blut flieft in Stromen. Geritten wurde biefe Uttade auf Befehl Briands. Und an der Spipe des Platates lieft man folgerbes:

"Arbeiter, greift gu Genfen, Beilen und Biden! Los gegen Gure Frinde, Die Musbeuter Des Bolles. Dann werde ich in Gurer Mitte fein. - Co fprach Brimb em 10. April 1899".

Die Bolegiften jaben bas Platat. Sie führen heute bie Schible bes Berraters aus, ber die Borte iprach. Arifide Briand, ber fiets die Arbeiter zu Gewalt-

thisgleiten aufreigte, best heute als Knocht der Plutokratie die Boligei geern bas Bolt! Ihm fetundiert herr Millerand, der bie fende Theorie bem "fog aliftifchen Minifterialismus", bom "regierung lichigen Sozialismus" aufftelite. Die jogiale Reform" haben die herren vergeffen und beforgen im Dienfte bes Rapitals bie fcomupigften Dienfte. Stets waren Semegaten die verächtlichften Rrenturen."

Enimeder hat sich nun Briand, so wie der "Borwärte" ichreibt, in den Dienst des Kapitals gestellt, oder aber, er hat eingesehen, bag es felbft einem Sozialdemotraten unmöglich ift, fozialdemotratisch zu regieren. Die Eisenbahner haben mit Guije Briands eine schwere Niederlage erlitten. Sie zogen vor, "lieber rejultatios die Arbeit aufgenehmen, als weiterbin Berhandlungen zu pflegen, die für fie entwürdigend waren". Diefer Bergang ber Tinge in Frankreich zeigt aufs neue recht deutfich bag bie Sozialbemotraten die allerungeeignetfien Bersonen sind, die der Arbeiterschaft eine Berbesserung ihres Loses verfprechen tonnen.

Allgemeine Rundschau.

Aligemeines.

Die mit bem 1. August 1. J. ins Leben gerufene Zentralfielle für foziale Fürforge in Frankfurt a. Dt. beabsichtigt, zur Aufflarung ber Berficherten, sowie zur Unterfrügung ber Arbeiterjefreiare, Rechtsichutftellen zc. neben Beroffentlichung und Berteilung von Abhandlungen über Rechte und Balifier der Berficherten, die Herausgabe einer Moraistonfereng: "Aus der Bragis der Arbeiterverficherung zc."

Tiefe Lorreipondens, welche Arbeiteriekretariaten, Rechtsichubstellen, sozialen Zeitichriften ze. zur Berwerdung in der Preffe ober in der Recitsschusprogis sur Berfügung gestellt werben foll, wird neben gemeinverstandlich geschriebenen Beitragen Entund ber Arbeitsvertrages enthalten. Beiter wird die Zemtolfielle an Orien, an denen Arbeiterfefretoriate, Rechiecustunfisstellen ic nicht bestehen, ober von dort fcwer zu erreichen find, den Mitgliedern der gugejelloffenen Beceine, sowie sonftigen unbemittelten Berfonen mit Hat und Sat Bur Geite fieben und eventl bei der Durchführung begründeter Aufpriche behülflich fein.

Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 1 M., für Bereine, Berbande x. 2 M. Bei einem Judgeesbeitrag von 3 PR. erhalten die Müglieder, abgeseigen von der regelmäßigen Zustellung der Monatatorrespondenz, fointliche Aufflarungeschriften ber Zentraffelle zum Selbstoftenpreis.

Beitritigertlarungen, die auch auf bem Abidpaiet ber Postomweisung erfolgen konnen, sowie sousige Zuichriften werden an den derzeitigen Leiter

Die Statiftif ber Arbeiterverficherung bietet ein Mares Bild des reichen Segens, ben bie fogialpolitifche Gefetgebung der beutichen Arbeiterichaft gebracht bat.

Die Gesamt ein nahmen mahrend ber Beit von 1885 bis 1909 betragen 10651,8 Millionen Mart. hieraus entstammt bas Bermogen, bas auf 2209,2 Millionen Mart angewachsen ift und für die Krantenbersicherung 283,7, Unfallverficherung 350,3 und Invalibenberficherung 1575,2 Millionen Mart beträgt.

Die Beitrage der Berficherten für die erwähnten 25 Jahre betragen für die Arantenverficherung 2986,5, 3mvalidenverficherung 1269,1 Millionen Mart. Die Beitrage ber Arbeitgeber für den gleichen Beitraum betragen 4792,1 Millionen Mark, und zwar für die Kranten-bersicherung 1345,3 Millionen Wart, Unsalbersicherung 2177,7 und Invalidendersicherung 1269,1 Millionen Mark. Der Reichszuichuß zur Invalidenversicherung (1891 bis 1909) 587,2 Millionen Mart. Die Binfen und fonstigen Einnahmen bon 1885 bis 1909 belaufen fich auf 1016,9 Millionen Mart.

Bei einer Befamtbebollerung bon rund 64 Millionen im Sahre 1909 gehörten gur Krantenversicherung 13,4, Unfallversicherung 24,1 und Inbalidenbersicherung 16,4 Millionen Bersicherte.

Die Ausgaben ber Arbeiterberficherung beliefen fich in den 25 Jahren von 1885 bis 1909 auf 8414,5 Millionen Mart; hiervon entfallen rund 1/10 auf Entichabigungen und 1/10 auf die Befamtvermaltung, und

> Entichabigung Gesamtverwaltung Millionen Mart 3983,2 242,1

Rrantenberficherung Unfallverficherung 1803,9 317,9 Invalidenberficherung 1864,1 203,3 Gur die Rrantenberficherung tommen folgenbe Betroge in Betracht: a) Rrantheitstoften

Arst Argnei u. Meine Beilmittel 614,5 Arantengelb an Mitgl. 1733,7 " an Angehörige 39,1 Wöchnerinnen 63,5 63,5 Rrantenbaus 507,3 122,1 Sterbegelb b) fonitige Leiftungen

(bar. Arantentransportt.) 61,7 3983,2 Millionen Mart. Die Entschädigungen ber Unfallversicherung von 1885 bis 1909 verteilen fich wie folgt:

Beilverfahren Fürsorge in ber Bartegeit 10,5 67,2 Beilanftalt Ungehörigenrente 1302.0 Berlegtenrente Ab, indung an Inlander 12,3 10.4 Sterbegelb Sinterbliebenenrente 322,6 12,1 Witwenabfindung Muslanderabfindung

insgesamt 180,39 Millionen Mart. Sinfictlich ber Unfall berhutung, die 18,6 Willionen Mart ber Gejamtverwaltungstoften beanfpruchte, find nur bie von ben Berufegenoffenichaften für bie lebermachung ber Betriebe, ben Erlag von Unfallverhatungsvorfcriften usw. verausgabten Beträge nachgewiesen. Nicht enthalten find darin die biel hoheren Aufwendungen ber Unternehmer für bie Bergutung bon Unfallen.

Bei ber Invalibenverlicherung folieflich gliebern fich die Entschädigungen (von 1891 bis 1909) in Musgaben für

Beilverfahren 1182,5 Anvalidentente 25,8 Kranfenrente 424,3 Alter&rente Beitragserflattung 95,6 1864,1 Millionen Mart.

Bon der Rrantenverficherung find insgefamt 87 Diff. Erfrantungefalle und 1566 Millionen Arantheitstage enticobigt worden. Die Unfallversicherung hat insgesamt 2138437 Unfalle entichabigt. Die Invalibenversicherung bat 1748137 Invaliden-, 103189 Kranten- und 481382 Aitererenten gemabrt, mabrend in 2406 312 Fallen Beitragecistattung erfolgte.

Briefkaften.

Wegen bes tath. Feiertages (Allerheiligen) wurde bie Redaltion für biese Rummer einen Lag früher geichloffen. Aus diefem Grunde find einige Buichriften liegen

Dersammlungsfalender.

Boidbeim. 6. Rov., 6 Uhr, bei Blaten öffentliche Gewertichaftsversammlung.

Borghorft. 6. Nov., Abrednung bei Dwerfteg.
- 7 Nov., 81/2 Uhr, bei Grautmann Bertrauensmännerberfammlung. Cotibue. 12. Nob., 8 Uhr, im ebangelifchen Bereinshaus,

Spreefir. 12. Perialag. 6. Rov., 11 Uhr, bei Frit von ber Linnepe fleiner Gaal. Sinobect. 6. Rob., 1/26 Uhr, bei Bitme hahnen Ge-

nerelverjammlung. Rettenid. 6. Nob., 7 Uhr, bei Gr. Liebert. Kolbermoor. 6. Nov., 3 Uhr, bei Peter Anen. Leuth b. Kalbentirchen. 16. Nov., 51/2 Uhr, bei Albert

houden. Zimmer oben. Luctenwalde. 16. Nov., 3 Uhr, bei Des am Martt außerprdentliche Mitglieberberjammlung. Milheim a. Rh. 9 Nov., 71/s Uhr, bei Bill. Boder,

Menwerk. 6. Rob., 6 Uhr, bei Anton Rommerstirchen. Raeren. 6. Nov., 6 Uhr, bei Radermacher (Drieft).

III. Agitationsbezirk Aachen.

Sonntag, den 13. Nov., nachmittags 21/2 Uhr, im Lotale Franzen, Kleinmarschierstraße 19, zu

Textilarbeiterinnen-Konferenz. Alle Ortägruppenvorstände werben ersucht, bas Rundichreiben, das sich auf diese Konferenz bezieht, zu beachten.

Ewald Weber, Bezirleleiter. Agitationsbezirk Münster.

Die Begirfstonfereng findet erft am 6. November in Denabrud ftatt. Tagesordnung und Lotal bleiben, wie es in der früheren Belanntmachung angegeben war. Mit tollegialem Grus

Beinrich Camps, Bezirisleiter.

Literari des.

Das Jahrbuch der driftlichen Gewertichaften für 1911 ift erichienen. Un Inhalt und Ausstattung reiht es sich seinen Borgangern würdig an. Es enthalt gediegene Auffage über verschiebene Fragen ber Gemertichafts- und Arbeiterbewegung, bie unferen Mitgliebern eine Menge Biffen zu vermitteln imstande find. Es toftet 50 Pfg. Die Mitglieber mogen gleich ihre Bestellungen machen. Es burf in teiner Hausbiblivihet eines Avllegen fehlen